Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 4.— RM. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 196 — Montag, den 22. August 1932 — 114. Jahrgang

30 Tote aus dem „Niobe"-Wrack geborgen



Der schwere Schiffsrumpf hebt sich vor dem Bergungsschiff „Wille" aus dem Wasser

Der letzte Lageberich

Dem neuesten Lageberich über die Bergungsarbeiten an der „Niobe" sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Das Schiff liegt jetzt zwischen den beiden Hebefahrzeugen vollkommen aufgerichtet mit nur noch geringer Backbordschlagseite. Am Sonntag um 17 Uhr sind alle Räume, in denen Besatzungsangehörige vermutet werden konnten, ganz durchsucht worden. Im Laufe des Sonntag wurden folgende Tote geborgen:

Seeoffiziersanwärter: die Matrosen:

Andersen, Hans, Hannover,
Busz, Eick, Berlin-Wilmersdorf, Konstanzerstr. 35,
Freygang, Klaus, Göttingen,
Geiger, Hellmuth, Stettin,
Gerlach, Karl Hellmuth, Berlin, Moßstraße 72,
Luedke, Karl, Stettin,
Meisenbach, Erich, Opladen,
Ruddloff, Harald, Vegesack,
Schlagenfeldt, Kurt, Moers (Rhld.),
Schmiedt, Hans Günther, Wilhelmshaven,
Schmidt, Dimitri, Potsdam,
Schrene, Fritz Georg, Cranz, Ostpreußen,
Schulz, Werner, Berlin, Wilmersdorf, Sigmaringerstraße 10
Spetzler, Richard, Rheinhausen-Friemersheim,
Vogler, Heribert, Bad Oldesloe,
Weismüller, Otto, Kehlheim,
Funkengefreiter **Heuer, Otto**, Lüneburg,
Oberbootsmannsmaat **Plotzki, Kurt**, Neuss-burg,
Bauanwärter Matrose **Rienau, Manfred**, Wilhelmshaven,
Bauanwärter Matrose **Göing**, Wilhelmshaven,
Oberleutnant z. See **Einhard**, München,
Marinesanitätsoffizieranwärter:
Matrose **von Ahlefyhill**,
Jobst, Potsdam,
Dr. med. Gelhaar, Erich, Frankfurt a. M.,
Gutjahr, Georg, Berlin,
Kurse, Wilhelm, Flensburg,
Ostseepersonal:
Oberverwaltungsgast **Engel, Walter**, Hagen i. W.,
Nordseepersonal (Unteroffiziersanwärter)
Signalgefreiter **Kraus**, Arnoldsweiler (Rhld.).
Signalgefreiter **Glück**, Kassel,
Signalgefreiter **Rothe**, Gevelsberg (Westf.),

Der Verlauf der Bergungsarbeiten

Ueber die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe" wird noch berichtet:

Am Freitagabend sind die Hebeleichter „Kraft" und „Wille" noch einmal gesenkt und ausgepumpt worden, wobei es gelang, das Wrack der „Niobe"

weitere 30 Meter an den Strand der Heikendorfer Bucht heranzubringen.

Man war zu der Ansicht gekommen, daß der Strand vor der Heikendorfer Bucht am besten geeignet sein dürfte, das Wrack aufzunehmen, da dort im Gegensatz zu den tieferen Lagen der Bucht der Boden schon schlickfrei war. Der Bug des Wracks war um einige weitere Meter aus dem Wasser herausgekommen, sodaß man jetzt das ganze Verdeck übersehen konnte, jedoch waren die Deckluken und die Niedergänge zu den Logis noch immer nicht frei. Man konnte daher im Laufe der Nacht zum Samstag noch nicht an die Leichen gelangen. Uebrigens wollte man auch, solange sich das Schiff noch im tiefen Wasser befand, davon Abstand nehmen, es leer zu pumpen, da man befürchtete, die Leichen durch den starken Sog zu zerstören. Gegen 22 Uhr am Freitag wurden die Arbeiten für die Nacht eingestellt.

Am Sonntag früh strömten wieder Hunderte von Zuschauern an die Kieler Landungsbrücke, um sich nach Heikendorf übersetzen zu lassen, von wo aus man den besten Ueberblick über den Stand der Bergungsarbeiten hat. In Heikendorf wurden auch am Samstag wieder die Landungsbrücken von Gendarmerie und Schutzpolizei abgesperrt, die nur Inhaber von Dampferkarten passieren ließen.

Die Marinestation der Ostsee gab über den Stand der Bergungsarbeiten am Samstag gegen abend folgenden Bericht aus: Die Räume des Vorderschiffs sind inzwischen leergepumpt. Es ist gelungen, aus der Segellast

die Leiche des Obermatrosengefreiten Karl Köster aus Köslin (Pommern) zu bergen.

Im gleichen Raum ist auch die Leiche des

Signalgefreiten Rothe aus Gevelsberg (Westfalen)

festgestellt worden, deren Bergung aber entgegen einer früheren Meldung bei der augenblicklichen Lage des Schiffes noch nicht möglich war. Zurzeit wird versucht, den größten Unterwasserraum des Schiffes, den mittschiffs gelegenen Unterrichtsraum der Seeoffiziersanwärter, leerzupumpen. Dazu sind zunächst noch sehr zeitraubende Abdichtungsarbeiten erforderlich. Es besteht Hoffnung, bis Sonntag früh das Schiff soweit gedichtet und gelenzt zu haben, daß es sich von selbst aufrichtet. In diesem Falle werden auch die übrigen Räume des Schiffes von oben zugänglich sein.

Wie die Nachrichtenabteilung der Marinestation der Ostsee mitteilt, sind in der Nacht zum Sonntag

nur geringe Fortschritte

bei den Bergungsarbeiten gemacht worden. Trotz der enormen Wassermengen, die aus dem Schiffraum heraus gepumpt wurden, tauchte das Schiff nur ganz wenig weiter auf, ohne wesentlich an Schlagseite zu verlieren. Es wurde festgestellt, daß der Seekadetten-Unterrichtsraum mittelschiffs nicht ganz dicht hält Erst als gegen sechs Uhr morgens dieser Raum und auch das Achterschiff durch Taucher abgesucht und dort in verstärktem Maße mit Lenzen begonnen worden war, tauchte das Wrack sichtlich schnell auf. Ein Eindringen der Taucher in die Räume, in denen

bereits vom Oberdeck aus einige Tote gesichtet

wurden, war bis zu diesem Zeitpunkt unmöglich. Gegen neun Uhr vormittags verlor die „Niobe" erheblich an Schlagseite. Um 9,30 Uhr wurden die Hebetrossen, die bisher die „Niobe" hielten, abgenommen, sodaß

der Schiffskörper jetzt nach Leerpumpen verschiedener Abteilungen durch seinen Auftrieb schwimmfähig wurde.

Die Tragbalken der zu beiden Seiten der „Niobe" liegenden Bergungsdampfer wurden abgehoben. Es kann sein, daß das Schiff in kurzer Zeit auf eigenem Kiel liegen wird und mit der Bergung der noch in der „Niobe" ruhenden Toten begonnen werden kann.

Die Totengedenkfeier voraussichtlich am 23. August

Aus Kiel wird gemeldet: Auf dem Garnison-Friedhof in Kiel findet am Dienstag um 16 Uhr eine gemeinsame Gedenkfeier für alle Toten der „Niobe" statt. Die Geretteten der „Niobe"-Besatzung nehmen an dieser Feier teil und stellen zwei Ehrenposten am Eingang der Grabstätte. Die Feier wird durch die „Norag" übertragen werden.

Die deutschen Außenschulden

Reichsminister Dr. Warmbold über die private Verschuldung Deutschlands

Reichsminister Dr. Warmbold hat dem Berliner Vertreter der Associated Preß Louis P. Lochner das nachstehende Interview zur Frage der privaten Verschuldung Deutschlands gewährt:

Eine Newyorker Finanzzeitung meldete vor einigen Tagen, daß Deutschland immer noch mit dem Gedanken spiele, seine privaten Schulden, namentlich an Amerika, einseitig herabzusetzen. Auch ließen sich Newyorker Zeitungen aus Berlin melden, daß sich die deutsche Regierung mit dem Gedanken trage, eine besondere Schuldenmission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden; diese Mission solle entweder eine zeitweilige Zinsensenkung oder ein mehrjähriges Zinsmoratorium erreichen. Letztere Nachricht ist bereits amtlich dementiert worden.

Zu den angeblichen Absichten einer Schuldenabwertung

erklärte der Reichswirtschaftsminister:

Was die Frage der Herabsetzung der privaten Schulden anlange, so habe er bereits in dem Interview, das er dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" Anfang Juli in Lausanne gegeben habe, ausgeführt, daß die deutsche Regierung eine Herabsetzung der privaten Schulden von Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt, daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen, und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Allerdings werde bei einer Verschärfung der allgemeinen Deflation das Mißverhältnis zwischen Geld- und Güterwert, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen, noch zunehmen.

Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine speziell deutsche, sondern

eine internationale Frage.

Sie werde sich daher in einer deutsch-amerikanischen Aussprache gar nicht allein klären lassen. Die deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß es

einzig und allein Sache der deutschen privaten Schuldner

sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen Auslandsgläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glaubt. Die beteiligten

Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insoweit eingreifen,

als sie durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Deflation Einhalt zu tun und damit die Grundlagen für eine Gesundung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchten. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gesetzliche oder sonstige Hindernisse, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldnern entgegenstehen, aus dem Wege räumen. Die Uebertragung der fälligen Zins- und Tilgungsraten nach den Gläubigerländern würde freilich außerordentlich gefördert werden, wenn die Gläubigerländer sich zu der Erkenntnis durchringen könnten, daß die Leistung eines zu hohen Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu entrichten habe — mehr als 1,5 Milliarden Mark jährlich —

bis auf einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren möglich sei und deshalb bei den Gläubigerländern offene Grenzen voraussetze.

Der Reichsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichskanzler Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Zeitungsvertreter ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Absicht, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinsrate für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern

eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen.

Er hoffe zuversichtlich, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transfer-Moratorium umgangen werden könne

Einigung zwischen Kanzler und Reichsbankpräsident

Von Papen spricht nächsten Sonntag vor westfälischen Bauern

Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten, die auch am Samstag fortgeführt wurden, haben zu einer vollständigen Einigung geführt. Die wertvollen Anregungen, die Dr. Luther zum Wirtschaftsprogramm gegeben hat, sollen als Unterlagen für das wirtschaftliche Aufbauprogramm verwertet werden. Die Grundzüge dieses Programms wird der Reichskanzler in seiner für den 28. August vorgesehenen Rede vor den westfälischen Bauern bekanntgeben.

Reichskanzler von Papen wird am Sonntag, 28. August, an einer außerordentlichen Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins in der Stadthalle in Münster teilnehmen und dort auch das Wort ergreifen, um zu den politischen und wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung landwirtschaftlicher Fragen Stellung zu nehmen

3 weitere Abgeordnete schließen sich der DNVP.-Reichstagsfraktion an

Wie ein Nachrichtenbüro meldet, haben die zwei auf der Liste des württembergischen Weingärtner- und Bauernbundes gewählten Reichstagsabgeordneten und der auf der Landbundliste gewählte Abgeordnete Habicht die Absicht, sich der deutschnationalen Reichstagsfraktion anzuschließen, so daß diese auf 40 Sitze kommen würde.

Oesterreichs Trauer um Dr. Schober

Trauersitzung im Nationalrat

Der plötzliche Tod Dr. Schobers hat im Wiener Parlament tiefe Trauer hervorgerufen.

Im Bundesrat hielt die Vorsitzende Frau Rukl-Zeynek einen Nachruf.

Im Sitzungssaal des Nationalrates lag auf dem verwaisten Platz Dr. Schobers ein prächtiger Lorbeerkranz mit einer schwarz-rot-goldenen und einer rot-weißen Schleife. In der auf 10 Uhr angesetzten Trauersitzung hielt der Präsident des Nationalrates, **Dr. Renner**, für Dr. Schober einen Nachruf, in dem er u. a. ausführte, daß Dr. Schober an der Begründung des Staates mitgewirkt und wiederholt in dessen Geschicke eingegriffen habe. Dr. Schober sei von der Idee des Staates erfüllt gewesen und habe die Ueberzeugung gehabt, daß Oesterreich ein rein deutscher Nationalstaat sei. Er habe jedes außergesetzliche Mittel der Gewalt abgelehnt und stets daran festgehalten, daß der Staat nur in der Rechtsordnung leben könne. Schobers Ueberzeugung, daß Oesterreich rein deutscher Nationalstaat sei, erkläre sein Wirken auf der Genueser Weltwirtschaftskonferenz von 1922, wo er das Sanierungswerk vorbereitete. Ferner erkläre sie seinen Erfolg im Haag, wo es gelang, Oesterreich von der Reparationslast zu befreien. Schließlich sei aus diesem Charakterzug auch der Plan einer Zollunion Oesterreichs mit dem Deutschen Reich entsprungen. Wenn sich dieser Plan auch nicht habe verwirklichen lassen, so gereiche doch auch der Mißerfolg Schobers noch zur persönlichen Ehre.

Wiener Pressestimmen

Sämtliche Wiener Blätter geben der tief empfundenen Trauer um den verstorbenen Altbundeskanzler und Polizeipräsidenten Dr. Schober Ausdruck und würdigen seine Verdienste um Oesterreich als Beamter, besonders in der Zeit des Umsturzes, sowie seine politische Tätigkeit.

Die **„Wiener Neuesten Nachrichten"** schreiben: Ein großer Deutscher ist mit Schober gestorben. Lausanne hat Schober das Herz gebrochen. Als Außenpolitiker ist er der Vertreter eines aktiven deutschen Kurses gewesen. Oesterreich hat den von Schober eingeschlagenen deutschen Kurs in der Außenpolitik nicht eingehalten.

Die **„Reichspost"** verweist auf die tragische Wendung, die Schober kaum 14 Tage nach Seipel dahinraffte. Schober sei bis zu seinem Eintritt in die Parteipolitik im Herbst 1930 eine Autoritätsreserve Oesterreichs gewesen, die immer eingesetzt werden konnte, wenn die Bildung einer obersten Autorität auf parlamentarischem Boden nicht möglich war. Das Zollunionsprojekt habe dem politischen und öffentlichen Wirken Schobers ein vorzeitiges Ende gesetzt. Vielleicht wäre es ihm vergönnt gewesen, unter anderen Umständen wieder auf die Führung der Geschicke Oesterreichs entscheidenden Einfluß zu gewinnen.

Die **„Neue Freie Presse"** spricht von einem unersetzlichen Verlust für Oesterreich. Schober habe die Kränkung getötet. Seltsam sei der Gegensatz zwischen Schobers Gestalt und jener Seipels gewesen, und vielleicht sei es das größte Unglück der Republik, daß sich diese zwei Männer nicht verstanden hätten.

Die nationalsozialistische **„Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung"** schreibt, Schober sei ein Opfer seiner politischen Betätigung geworden, und die **„Arbeiterzeitung"** hebt hervor, daß Schober bei aller Feindschaft gegenüber den Sozialdemokraten doch kein Mann der gewaltsamen Konterrevolution geworden sei. Seit er 1929 und 1930 die Faschisten so schwer enttäuscht habe, sei es zu Intrigen gegen ihn gekommen. Das Zollunionsprojekt sei im ungeeignetsten und unglücklichsten Augenblick aufgestellt worden.

Deutsche Beileidstelegramme

Anläßlich des Ablebens des früheren österreichischen Bundeskanzlers Dr. Johannes Schober haben der Reichspräsident von Hindenburg, der Reichskanzler von Papen und der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath dem österreichischen Bundespräsidenten telegraphisch ihre herzliche Teilnahme ausgesprochen.

*

Entscheidung über Lausanne am Dienstag

Aus Wien wird gemeldet: Die Entscheidung über das endgültige Schicksal des Lausanner Protokolls wird am Dienstag, 23. August, fallen. Der Nationalrat hat nach der Trauersitzung für den verstorbenen früheren Bundeskanzler Dr. Schober die nächste Sitzung erst auf diesen Tag anberaumt.

Der Preußische Landtag zum 1. September einberufen

Neue Besprechung zwischen Kerrl und Graß — Das Zentrum wünscht Verschiebung der Tagung wegen des Katholikentages

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, nunmehr das Landtagsplenum für Donnerstag, 1. September, 13 Uhr zusammenberufen. Die Tagesordnung sieht, wie bereits gemeldet, große politische Debatten über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen und die verschiedenen blutigen Zusammenstöße vor. Am Freitag, 2. September, sind Abstimmungen angesetzt, u. a. auch über die verschiedenen Bergwerksanträge, vor deren Beschlußfassung das Haus in seinem letzten Sitzungsabschnitt beschlußunfähig gemacht worden war. Der Aeltestenrat, der am Donnerstag, 1. September, vor Plenarbeginn zusammentritt, wird zu entscheiden haben, wie lange der Septembersitzungsabschnitt dauert, und ob und wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Die Fühlungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in der Frage der Neubildung der preußischen Regierung ist am Samstag fortgesetzt worden mit einer Aussprache zwischen dem Landtagspräsidenten Kerrl und dem Vertreter des Zentrums, Abg. Dr. Graß. Das Datum des 1. September für die Plenarsitzungen ist allerdings insofern ungünstig gewählt, weil um diese Zeit in Essen der Katholikentag stattfindet, an dem die Zentrumsabgeordneten teilzunehmen wünschen. Das Zentrum hat deshalb Bemühungen unternommen, den Tagungstermin um einige Zeit hinauszuschieben.

Der Jungdo für Verfassungsänderung

Appell an den Reichspräsidenten

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer der jungdeutschen Bewegung, Arthur Mahraun, unter Zustimmung der Unterführer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Bitte unterbreitet, einen Ausschuß einzuberufen, der den Entwurf einer Verfassungsänderung zur Abstellung von Mängeln der Weimarer Verfassung ausarbeiten solle.

In dem Schreiben, das nach Neudeck gerichtet wurde, heißt es, die Führer der jungdeutschen Bewegung richteten die dringende Bitte an den Reichspräsidenten, durch sein persönliches Eingreifen der unerträglichen parteipolitischen Verwirrung ein Ende zu bereiten. Der Grund der Verwirrung sei in der schrankenlosen Herrschaft der Demagogie zu sehen, die durch Mängel in der Verfassung von Weimar möglich geworden sei. Die Beseitigung der Verwirrung sei nur durch einen Ausbau der Verfassung zu erreichen. „Nur Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident", so fährt das Schreiben fort, „verfügen über das Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes. Darum ist es auch nur Ihnen möglich, das deutsche Volk in dem Willen zu einigen, seine Verfassung im Sinne der Befriedung des öffentlichen Lebens und einer kraftvollen Lenkung des Reiches auszubauen."

Brüning bei Schleicher

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" zu berichten weiß, hat der frühere Reichskanzler Dr. Brüning dieser Tage eine Aussprache mit Reichswehrminister von Schleicher gehabt.

Zu einer Berliner Meldung, wonach sich Dr. Brüning im Anschluß an eine Aussprache mit Reichswehrminister von Schleicher nach Rom zur Fühlungnahme mit Prälat Dr. Kaas begeben haben soll, stellt der „Bayerische Kurier" fest: Dr. Brüning hat sich nicht nach Rom begeben, um dort mit Dr. Kaas zu sprechen, schon weil dies völlig zwecklos wäre, da Dr. Kaas sich überhaupt nicht in Rom befindet noch befand. Er genießt seinen Erholungsaufenthalt in Tirol. Dr. Brüning weilt nach wie vor im Schwarzwald. Eine Aussprache zwischen Dr. Kaas, der sich erfreulicherweise sehr gut erholt hat, und Dr. Brüning hat im Kreise von Freunden bereits am letzten Sonntag, 14. August, in einer süddeutschen Stadt stattgefunden.

Der Reichsmanteltarifvertrag für Gemeindearbeiter abgeschlossen

Der Reichsmanteltarif für die Gemeindearbeiter und die kommunalen Straßenbahner ist in Verhandlungen zwischen den Parteien neu abgeschlossen worden. Die Zuschläge für Ueberarbeit und für dienstplanmäßige Nachtarbeit bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Der Zuschlag für dienstplanmäßige Sonntagsarbeit und für Arbeiten an Wochenfeiertagen wurde etwas herabgesetzt. In Städten mit über 100 000 Einwohnern tritt eine Veränderung für den Urlaub nicht ein. Dagegen verringert sich der Urlaub in Städten unter 100 000 Einwohner um 1 bis 3 Tage. Für die Dauer der Krankheit werden 75 Prozent des Bruttolohnes in Auszahlung gebracht. Der Tarifvertrag gilt für 315 000 Arbeitnehmer. Die Reichstarifkommissionen der Arbeitnehmer haben dem Neuabschluß zugestimmt.

Aufhebung des polnischen Boykotts gegen Danzig

Danziger Anträge beim Völkerbundskommissar

Die Zentrale des polnischen Verbandes zur Verteidigung der Westgrenzen, der in den letzten Monaten an der Spitze der Boykottbewegung gegen Danzig stand, hat unter Berufung auf das am 13. August unterzeichnete neue Abkommen zwischen Polen und Danzig die Einstellung des Boykotts beschlossen. Bereits in den nächsten Tagen soll die polnische Oeffentlichkeit durch den Verband im Wege eines Aufrufs zum Abbruch des Boykotts aufgefordert werden.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem Hohen Kommissar des Völkerbundes zwei Anträge unterbreitet.

Der erste bezweckt eine für Danzig erträgliche Anwendung des Systems der Staffelzölle.

Der zweite beansprucht, daß die Ausübung eines Reservatrechtes bei dem Bezug der lebensnotwendigen Waren aus dem Zollauslande nicht durch Prohibitivzölle unmöglich gemacht wird. Dieser Antrag ist durch die schweren Schäden veranlaßt worden, die Polen durch die am 1. April d. J. in Kraft gesetzten Maximalzölle und 200prozentigen Zollzuschläge der Danziger Wirtschaft zugefügt hat. Deren Wirkung bestand darin, daß der Bezug lebensnotwendiger reichsdeutscher Waren für den eigenen Bedarf der Danziger Bevölkerung auf ein Zehntel der normalen Einfuhr herabgedrückt worden ist.

Schluß in Ottawa

Unterzeichnung von Abkommen

Aus Ottawa wird gemeldet: Die englische Delegation hat bereits Abkommen mit Indien, Südafrika und Neufundland unterzeichnet. Die Unterzeichnung mit Südrhodesien, Australien und Neuseeland steht bevor. Wie verlautet, beziehen sich die hauptsächlichen Vergünstigungen für Kanada aus dem bevorstehenden Abkommen mit England auf Aepfel, Milcherzeugnisse, Speck, Vieh, Kartoffeln und Getreide.

Weiter wird aus Ottawa gemeldet: Das Abkommen zwischen Kanada und Großbritannien ist paraphiert worden.

Wie weiter gemeldet wird, ist in Ottawa das englisch-kanadische Abkommen ebenfalls unterzeichnet worden. Nach Informationen aus kanadischer Quelle erfolgte die Verständigung auf folgender Grundlage: 15prozentige Präferenz für Butter und Käse und Kontingentierung für Schinken, damit die britischen Landwirte ebenso wie die kanadischen höhere Preise erzielen. Die britische Präferenz für Bauhorz beträgt 10 bis 20 Prozent.

Die Schlußsitzung

Die Reichskonferenz in Ottawa ist Samstag vormittag mit einer Vollsitzung abgeschlossen worden, in der der Bericht des ersten Ausschusses angenommen und eine Reihe Abkommen unterzeichnet wurden. Die Delegationen zur Reichskonferenz haben an den König ein gemeinsames Huldigungstelegramm gerichtet. Außer den bereits erwähnten Abkommen mit Großbritannien sind Abkommen Kanadas mit Südafrika, Irlands und Rhodesiens sowie ein Abkommen zwischen Südafrika und Neuseeland unterzeichnet worden.

Die englisch-irischen Verhandlungen

Wie in Ottawa in den Kreisen der irischen Delegation auf der Reichswirtschaftskonferenz verlautet, verfolgen die Besprechungen zwischen dem britischen Staatssekretär für die Dominions, Thomas, und dem irischen Vertreter O'Kelly den Zweck, gewissermaßen eine Verständigung über ein zwischen beiden Parteien abzuschließendes Abkommen zu erzielen. Sobald diese Verständigung erzielt ist, sollen unverzüglich die Kampfzölle, die England und der irische Freistaat im gegenseitigen Wirtschaftskrieg einführten, aufgehoben werden. Nach der dadurch eingetretenen Entspannung in den Beziehungen beider Länder würden ihre Regierungen die Mitglieder des Schiedsgerichts wählen, das die Frage der irischen Landannuitäten prüfen soll.

Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund?

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erstattete der Außenminister einen Bericht über den eventuellen Beitritt Argentiniens zum Völkerbund. Der Außenminister trat nachdrücklich dafür ein, und man ist in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß sich auch der Ausschuß demnächst für den Beitritt Argentiniens zum Völkerbund aussprechen wird.

Die schlesischen Prozesse

Die Strafanträge im Ohlauer Aufruhrprozeß

Urteil Montag vormittag

Vor dem Brieger Sondergericht begann der Oberstaatsanwalt Samstag früh mit seinem Plädoyer.

Das Plädoyer des Oberstaatsanwalts

Ohlau, so führte er aus, sei durch die Vorfälle nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande bekannt geworden. Es sei daher begreiflich, wenn die Oeffentlichkeit eine schnelle Sühne für das Verbrechen forderte. Es sei zwar nicht erwiesen, aber sehr naheliegend, daß das Reichsbannertreffen in Laskowitz den Zweck gehabt habe, den Ueberfall auf die aus Brieg heimkehrenden SA.-Leute vorzubereiten. Es stehe fest, daß bei dem Reichsbannertreffen Hetzreden gegen die Nationalsozialisten gehalten worden seien. Jedenfalls seien die Reichsbannerleute nach Brieg zurückgekehrt mit der Absicht, sich an den verhaßten Nationalsozialisten zu rächen. Für die Vorbereitung spreche einmal der Befehl, daß Frauen und Kinder sich entfernen sollten, zum anderen der eingerichtete Nachrichtendienst und dann die Besetzung der Strehlener Straße mit bewaffneten Reichsbannerleuten. Der Oberstaatsanwalt schilderte dann den Hergang der Zusammenstöße. Diese blutigen Ausschreitungen hätten zwei Tote, zahlreiche teils schwer, teils leicht verletzte Opfer gefordert.

Die Strafanträge:

Nach dem Oberstaatsanwalt nahm Staatsanwaltschaftsrat Haude das Wort, um die Straftaten der einzelnen Angeklagten zu erörtern. Er beantragte:

gegen Gewerkschaftssekretär und Kreisleiter des Reichsbanners **Durnick** wegen Landfriedensbruches, Waffenmißbrauchs und schweren Aufruhrs vier Jahre Zuchthaus,

gegen den Ortsgruppenleiter des Reichsbanners **Blech** wegen derselben Straftaten sechs Jahre Zuchthaus,

gegen den Angeklagten **Vanin** (Vater) wegen derselben Straftaten vier Jahre Zuchthaus,

gegen den Stadtrat **Manche** wegen schweren Landfriedensbruches und Raufhandels vier Jahre Zuchthaus,

gegen Gewerkschaftssekretär **Strulik** wegen einfachen Landfriedensbruches und Aufruhrs zwei Jahre Zuchthaus.

Die übrigen beantragten Strafen wegen Landfriedensbruches bewegen sich zwischen vier Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis.

Nach den Anklagevertretern sprachen

die Verteidiger,

die größtenteils Freispruch für die Angeklagten beantragten, im übrigen aber um weit mildere Strafen baten.

Von dem Recht des letzten Wortes machten nur

die Hauptangeklagten

Gebrauch. Sie erklärten, daß sie für ihre Taten einstünden, baten jedoch das Gericht um milde Beurteilung. Lediglich der sozialdemokratische Stadtrat **Manche** erklärte, daß er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei.

Die Verhandlung wurde gegen 18 Uhr auf Montag vormittag 10 Uhr vertagt. Dann soll die Urteilsverkündung erfolgen.

Der Prozeß um Pietrzuch

Auch zu Beginn des zweiten Verhandlungstages war das Strafgerichtsgebäude in Beuthen, in dessen großen Saal das Sondergericht über den Fall Pietrzuch verhandelt, von zahlreichen Polizeidoppelposten bewacht. Von den Angeklagten sind wiederum zwei in SA.-Uniform erschienen.

Nach der Eröffnung der Sitzung hält

Verteidiger RA. Luetgebrune eine Reihe von Beweisanträgen,

dessen wichtigster ist, daß sich die Erschlagung des Pietrzuch am 8. August vor 12 Uhr Mitternacht abgespielt habe; in diesem Falle könnten die strengen Strafen der Terrornotverordnung nicht in Anwendung gebracht werden.

Der Oberstaatsanwalt behielt sich eine Stellungnahme zu den Beweisanträgen vor.

Die Mutter des Getöteten, Witwe Marie Pietrzuch,

gab, soweit sie sich erinnern konnte, eine Schilderung der Vorgänge in der Tatnacht. Die Verteidigung nahm die alte Frau in ein scharfes Kreuzverhör, das aber unerheblich blieb, da die Frau infolge ihrer schlechten Kenntnis der deutschen Sprache sich wiederholt falsch ausdrückte und sich infolge ihres hohen Alters an Einzelheiten nicht mehr erinnern kann. Auf wiederholte Vorhaltungen des Vorsitzenden blieb sie darauf bestehen, daß es etwa 2 Uhr nachts gewesen sein möge, als die Eindringlinge ihre Wohnung verließen.

Der medizinische Sachverständige Medizinalrat Dr. Weimann

führte in seinem Gutachten aus, daß die Leiche an allen Teilen des Körpers insgesamt 29 Verletzungen aufwies. Der Tod ist durch „Blutatmung" eingetreten.

Nach einer kurzen Verhandlungspause nahm

der Oberstaatsanwalt

zu den Beweisanträgen der Verteidigung Stellung. Er kam zu dem Schluß, daß die Beweisanträge im allgemeinen abzulehnen seien, jedoch könne man den Angeklagten zubilligen, daß die meisten der von dem Verteidiger vorgetragenen Behauptungen zu ihren Gunsten als wahr unterstellt werden könnten.

Rechtsanwalt Luetgebrune

erklärte, daß mit Rücksicht auf die Eigenart dieses Falles, der sich um die Minute der Inkrafttretung der Verordnung abgespielt habe, und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß es der erste Fall sei, der auf Grund der materiellen Notverordnung entschieden werde, die Beweisaufnahme besonders exakt durchgeführt werden müsse.

Nach längerer Beratung kam das Gericht zu dem Beschluß, von den Beweisanträgen lediglich diejenigen zuzulassen, die besagen, daß in Proslawitz und Tworog Ueberfälle auf Nationalsozialisten ausgeführt worden seien, daß insbesondere der Angeklagte Gräupner darunter zu leiden gehabt habe und den Antrag über den Angeklagten Lachmann, ob er in der Nacht des Ueberfalles betrunken war.

Es wurden dann weitere Zeugen vernommen, teils Polizei- und Zollbeamte, teils Privatleute und Arbeiter, die nichts wesentlich Neues aussagen.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen

Nr. 196 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 22. August 1932

Aus der Stadt

Vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Sonntag mittag badete die Ehefrau Fritz Hampel aus Hagen i. W. mit ihrem Manne in der Nähe des Delecker-Strandbades. Plötzlich geriet sie an eine jäh abfallende Stelle und versank, da Nichtschwimmerin. Die Hilferufe des ebenfalls schwimmunkundigen Mannes hörte der zufällig vorbeikommende Herr Ernst Sommer, wohnhaft in Soest, Thomästraße 13, der kurz entschlossen in voller Kleidung ins Wasser sprang und die schon bewußtlose Frau schwimmend ans Land brachte. Sofort angestellte Wiederbelebungsmaßnahmen hatten vollen Erfolg.

Ein Opfer des Möhnesee.

— Gestern erlitt im Körbecker-Strandbad ein aus Dortmund kommender junger Mann in nur brusttiefem Wasser einen Herzschlag und ertrank. Sofortige Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wie wir erfahren, handelt es sich um den aus Dortmund stammenden Arbeiter Bernhard Mrowinski.

: Ihre **silberne Hochzeit** konnten am vergangenen Samstag die Eheleute Albert Stiewe, Jakobistraße, feiern. Unsern Glückwunsch!

)!(**M.-G.-V. „Liedertafel".** In der am Sonnabend, den 20. August, stattgehabten Monatsversammlung wurde nach der Erledigung einer Aufnahme beschlossen, am Sonnabend, 4. September, einen Vereinsausflug nach Niederbergheim (Gasthof Wrede) zu veranstalten. Die Vorbereitungen sind von einigen aktiven Sangesbrüdern übernommen worden. Nach dem Kaffee sollen Liedervorträge, Unterhaltungsspiele und Ueberraschungen (auch für die Kleinen) stattfinden. Die passiven Mitglieder werden durch Postkarte eingeladen und freundlichst gebeten, die Teilnehmerzahl auf der angefügten Rückantwortkarte postwendend mitzuteilen, damit rechtzeitig Fahrpreisermäßigung bei der Westfälisch. Landes-Eisenbahn beantragt werden kann. Recht rege Beteiligung wird erwartet. — Die Veranstaltung des Winterkonzerts wurde für Januar nächsten Jahres festgelegt und die weiteren diesbezüglichen Beschlüsse einer späteren Versammlung vorbehalten. Unter „Verschiedenes" wurde darauf hingewiesen, daß das Vereinsbanner auf dem 11. Deutschen Sängerbundesfeste in Frankfurt a. M. von dem gleichen Sangesbruder getragen wurde, wie auf dem vorhergehenden in Wien. Die Teilnehmer sind begeistert von der würdigen Aufnahme des Deutschen Liedes, die in Frankfurt zum Ausdruck gebracht wurde.

(!) **Der Freisfeldsche Omnibus** macht am kommenden Mittwoch wieder eine schöne Fahrt durch das Sauerland. Der Fahrpreis beträgt 3,— Mark, für Kinder 2,— Mark. Siehe Anzeige.

Gesunde Kleidung beim Sport.

Von Stadtarzt Dr. Franzmeyer, Spandau.

R. H. V. In Fragen unserer Kleidung finden erfahrungsgemäß Ratschläge des Arztes u. gesundheitliche Erwägungen so gut wie gar keine Berücksichtigung; hier ist auch heute noch alleinherrschend die Königin „Mode". Nur auf **einem** Gebiete sind neuerdings gewisse Freiheiten gegenüber ihren Anordnungen eingetreten, nämlich auf dem Gebiete des **Sports**. Ja, wie stark die da eingetretene Revolutionierung sich ausgewirkt hat, seitdem der Sport weiteste Kreise erfaßte und zu einer Art Volksbewegung, zu einem Stück moderner Volkskultur geworden ist, das lehrt uns eine vergleichende Gegenüberstellung der Sportkleidung vor etwa 30 Jahren mit der, die heute üblich ist.

Trotz aller Fortschritte aber sieht der Arzt, der Hygieniker, auch heute seine diesbezüglichen Forderungen noch keineswegs erfüllt. Neben den Gründen der Gesundheit und der Zweckmäßigkeit sollen auch solche der Sittlichkeit und der Schönheit Beachtung finden; und das alles ist nun einmal schwer unter einen Hut zu bringen. Ebenso ist es unmöglich, für alle die verschiedenen Sportarten eine einheitliche „gesunde Sportkleidung" zu schaffen; muß doch auf die allemal ganz anders gelagerten Bedingungen weitgehend Rücksicht genommen werden. Es lassen sich nur allgemein gültige gesundheitliche Gesichtspunkte herausstellen, die weitgehend bei allen Sportarten, einerlei ob Sommer- oder Wintersport, ob zu Wasser oder zu Lande, ob in der Halle oder im Freien, Berücksichtigung finden sollten.

Zunächst ein kurzes Wort über gesundheitsmäßige Bekleidung bei Berg- und Wanderfahrten, bei größeren Radausflügen, beim Wintersport im Freien, usw., wo wegen der längeren Dauer der damit verbundenen Körperübungen an die verschiedenen Bedürfnisse von Kälte und Wärme, von Trockenheit und Regen, von Tag und Nacht gedacht werden muß. Es muß dem Schutzbedürfnis gegenüber der Kälte Rechnung getragen werden, um die, für Leben und Gesundheit notwendige Körpertemperatur von 37° Cels. dauernd aufrecht zu erhalten. Da wird dann oft viel zu dicke Kleidung gewählt, während genaue Untersuchungen ergeben haben, daß der bekleidete Körper bei 15 Grad Außentemperatur ungefähr dieselben Bedingungen findet, wie der nackte bei 32 Grad, und daß ein vollständig angekleideter Mensch nur den dritten Teil der Körperwärme verliert, die er bei derselben Außentemperatur ohne Kleidung an seine Umgebung abgeben müßte. Wenn uns so die Kleidung gegen die Kälte schützt, so bringt sie uns andererseits leicht in Erkältungsgefahr, wenn sie übermäßige Wärmestauung bewirkt, wenn sie die Verdunstung der, von der Haut ausgeschiedenen Schweiß- und Wasserdampfmengen verhindert. Am besten bewährt hat sich eine poröse Unterkleidung, z. B. Netzjacke aus Flachsfaser, und darüber ein Heim auf Reformbaumwolle — und eine Oberkleidung aus gewebtem oder gestricktem Wollstoff. Vor allem sind da Lodenstoffe zu empfehlen, die durch Imprägnierung undurchlässig gemacht werden können gegen das Eindringen von Wasser. Diese Imprägnierung verhindert zwar die Luftdurchlässigkeit um etwa 10 Prozent, sie hebt dieselbe aber nicht auf, wie das bei Gummi- und Kautschuküberkleidung der Fall ist. Die Imprägnierung ist aber nicht von unbegrenzter Dauer, sondern sie muß ab und zu wiederholt werden.

Für die, nur während kürzerer Zeit auf einem Uebungsplatz erforderliche Sportbekleidung ist vom ärztlichen Standpunkt aus grundsätzlich als am gesündesten das Nackturnen zu empfehlen. Denn die nackte Haut, die regelmäßig der Luft, dem Winde und der Sonne ausgesetzt wird, stellt sich am besten auf jede Außentemperatur ein; der Körper wird abgehärtet, und so wird er beim Nackturnen gleichzeitig der Vorteile der Licht- und Luftbäder, wie auch der Leibesübungen als solcher teilhaftig.

Natürlich wird hieran nichts Wesentliches geändert, wenn der Sportler mit Rücksicht auf die, bei uns noch herrschenden Auffassungen von Sittlichkeit die kniefreie Sporthose oder auch nur die dreieckige Badehose, den „Stadionfrack", anlegt. Für Mädchen und Frauen erfüllt der enganliegende, dunkle Trikot am besten die andere Forderung an die Sportkleidung, nämlich daß sie auf keinen Fall bei den Leibesübungen eine mechanische Behinderung ausübe.

Vom gesundheitlichen Standpunkt ist es bedauerlich, daß manche Sportarten noch auf die Vorzüge des nackten Oberkörpers verzichten, und daß die lange Hose und der einschnürende Gürtel noch verschiedentlich als vorgeschriebene Sportkleidung zu finden sind. Es gibt Gesünderes!

Natürlich muß die Gewöhnung an das Nackturnen allmählich erfolgen, und vor Uebertreibungen kann der Arzt nur warnen. Wer empfindlich gegen Sonnenbrand ist, der tut gut, sich mit reinem Pflanzenöl oder einer der vielen Hautcremes vorher einzureiben. Die braune Haut des Sonnengewohnten aber zeigt in beneidenswerter Weise spiegelnden Glanz und weiche Straffheit.

Kopfbedeckungen sind heute beim Sport nur soweit üblich, als sie zur Kennzeichnung irgendwelcher Art dienen. In unseren Breiten sind sie auch nicht nötig. Gewöhnung an die Sonne ist der beste Schutz gegen Sonnenstich oder ähnliche Unfälle. Wer bei heißer Mittagssonne aber im Freien Sport treiben muß, z. B. bei Wettkämpfen, angesetzten Rasenspielen usw., der mag, wenn er die Sonne fürchtet, sich einer Kopfbedeckung bedienen. Die Praxis hat aber die allgemeine Verwendung derselben bei heißer Sonne bisher nicht als notwendig erwiesen.

Bezüglich der Kopfbedeckungen, soweit sie heute noch getragen werden, verlangt der verstorbene Prof. Schmidt, Bonn, mit Recht, daß aus gesundheitlichen Gründen „das ekelhafte Schweißleder" endlich verschwinden müßte.

Daß auch passende Fußbekleidung, da wo man nicht barfuß üben kann, zur gesundheitlichen Sportkleidung gehört, braucht hier wohl nur erwähnt werden.

Jedenfalls sollte jeder, der im Sport eins der besten Mittel zu körperlicher Ertüchtung und zur Förderung der Gesundheit sieht, auch durch eine gesunde Sportkleidung einen vollen gesundheitlichen Erfolg in den Leibesübungen anstreben.

Turnen, Spiel und Sport

VfR. — S. S. S.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß das gestrige Ortstreffen durchaus fair durchgeführt wurde. Auch das Publikum verhielt sich sehr objektiv und kannte die Leistungen beider Mannschaften an. Es gab zwei Halbzeiten: die erste war für die Rasenspieler, die zweite überlegen für die Spiel und Sportler. In der ersten Halbzeit konnten die Grün-Weißen das Spiel schon auf 3:1 stellen, mußten dann aber die Braun-Weißen bis 3:2 aufkommen lassen.

Das Spiel wurde in der zweiten Halbzeit bei der auf die Spieler wirkenden Hitze langsam. Große Müdigkeit machte sich bei den Rasenspielern bemerkbar. Der S. S.-Sturm kam mächtig auf und holte auf, das Torergebnis wurde ausgeglichen. Die Einstellung von König für den verletzten Reeke in der ersten Halbzeit machte sich kaum bemerkbar, da K. seinen Mann voll und ganz vertrat.

Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit flott und spannend durchgeführt. Das Tempo konnte in der zweiten Halbzeit nicht mehr durchgehalten werden. Ausführlicher Bericht folgt morgen.

An den Möhneseestrandbädern herrschte gestern ein bisher noch nicht dagewesener Betrieb. Bei der außergewöhnlichen Hitze waren Tausend und Abertausend Menschen zum Wasser geeilt, um sich hier gegen 35 Grad zu schützen. An der Jugendherberge in Körbecke, wo der Kanu-Klub seine Wettkämpfe ausführte, herrschte ein noch nie gesehener Betrieb. Nachfolgend die Siegerliste; auf Einzelheiten kommen wir noch zurück.

Siegerliste vom Möhneseewassersporttag.

Segelregatta

Klasse A. 7 qm: 1. E. Topp, SKC.
Klasse B. 10 qm: 1. Schieper, SKC.
2. Markus, STV.

Kurzstreckenregatta.

Große Möhneseestaffel: 1. K. V. Hamm
2. Bochumer Kanu-Klub
3. Soester Turnverein,
4. Einzelmitglieder, Gau Westfalen.

Rennen 1. Einerkajak-Anfänger:
1. Lücking, STV.
2. Wiesel, STV.

Rennen 2. Doppelkajak Senioren:
1. Brügger-Topp, SKC.
2. Schlieper-Ettler, SKC.

Rennen 3. Zweierfaltboot unbeschränkt, 800 m:
1. Tummes-Dinges, KWH.
2. Arens-Schulte, KWH.
3. Gebr. Biewald, BKC.

Rennen 4. Damen-Einer, 600 m:
1. Frl. Verleger, STV.
2. Frau Richmann, a. K. BKC.
3. Frl. Ramke, STV.

Rennen 5. Geschicklichkeitsrennen im Faltboot:
1. Becker, BKC.
2. Schmidt, BKC.
3. Lücking, STV.

Rennen 6. Doppelkajak-Anfänger:
1. Kapune-Gabrecht, STV.
2. Ramke-Scheele, STV.
3. Reimann-Lesser, STV.

Rennen 7. Tauziehen im Kanadier:
1. Gebr. Biewald-Bobisch, BKC.

Rennen 8. Einer-Kajak Senioren:
1. Brügger, STV.
2. Witthöft, SKC.

Rennen 9. Kampfspiele.
Fahrer und Schwimmer: 1. Becker-Biewald, BKC.

Rennen 10. Einerfaltboot unbeschränkt:
1. Peperkorn, EV. Soest,
2. Lohmann, KWH.
3. Maßmann, EV. Neheim.
5. Einzelmitglieder Gau Westfalen.

Rennen 11. Geschicklichkeitsfahren, Zweierfaltboot für Dame und Herr:
1. Familie Richmann, BKC.
2. Lohmann-Willhüser, KWH.

Rennen 12. Wellenreiten-Kanadier:
1. Biewald, BKC.

Rennen 12. Vierer-Kanadier:
1. Bochumer Kanu-Club.

Rennen 15. Stehendpaddeln, Dame und Herr:
1. Becker-Wilzock, BKC.
2. Frl. Graff.

Rennen 16. Geschicklichkeitsrennen im Kanadier
1. Becker-Schmidt, BKC.

Bei der Segelregatte kenterten alle Segelboote bis auf den Sieger E. Topp.

Die Weihe des Wanderlagers nahm Kreiswanderwart Dein, Essen, vor.

Jugendwettkämpfe am Vormittag:

100-m-Lauf: 1. Sieger: Bobisch, B. K. C.
100-m-Brustschwimmen: 1. Sieger: Reinhardt, K. V. H.
600-m-Einer-Faltboot: 1. Sieger: Rohre, K. V. H.

Bad Sassendorf, 22. August. **Verfassungswettkämpfe der Turn- u. Sportvereine des Amtes Lohne.** Auf dem Gemeinde-Turn- und Sportplatz zu Bad Sassendorf wurden gestern die Verfassungswettkämpfe der Turn- und Sportvereine des Amtes Lohne ausgetragen. Die Veranstaltung begann pünktlich um 14 Uhr. Der vorgesehene Dreikampf bestand aus 100-m-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Nach dem Stafettenlauf, der Senioren und Junioren, der dem Dreikampf folgte, wurde von den Kampfrichtern die Punktzahl der Sieger errechnet. Gegen 6 Uhr nahm Hauptlehrer Deiner, Bad Sassendorf, die Siegerehrung vor. Es erhielten Kränze u. Siegerehrenurkunden des Herrn Reichspräsidenten:

Senioren (Altersklasse):
1. Kranz und Ehrenurkunde Karl Linnhoff, Neuengeseke 51 Punkte
2. Kranz Heinrich Krieger, Neuengeseke 47 Punkte

Senioren:
1. Kranz und Ehrenurkunde: Wilhelm Heitkamp, Bad Sassendorf 64 Punkte
2. Kranz Walt. Nigge, Bad Sassendorf 55 Punkte
3. Kranz W. Wirßing, Bad Sassendorf 49 Punkte
4. Kranz F. Tegethoff, Bad Sassendorf 47 Punkte

Jugendklasse A:
1. Kranz und Ehrenurkunde: Theophil Stachowski, Bad Sassendorf 59 Punkte
2. Kranz Heinz Bolz, Bad Sassendorf 55 Punkte
2. Kranz O. Schmidt, Bad Sassendorf 55 Punkte
3. Kranz H. Brentrup, Bad Sassendorf 53 Punkte
4. Kranz H. Ellerkamp, Bad Sassendorf 46 Punkte
5. Kranz W. Eberlein, Bad Sassendorf 45 Punkte

Jugendklasse B:
1. Kranz und Ehrenurkunde: Kurt Klemmt, Bad Sassendorf 85 Punkte
2. Kranz K. Tegethoff, Bad Sassendorf 74 Punkte
3. Kranz H. Wilke, Bad Sassendorf 51 Punkte
4. Kranz K. W. Weitekamp, Sassend. 48 Punkte
4. Kranz W. Franke, Bad Sassendorf 48 Punkte
5. Kranz F. Graboschi, Bad Sassendorf 47 Punkte
6. Kranz E. Adrian, Bad Sassendorf 45 Punkte

Tagessieger mit der höchsten Punktzahl war Kurt Klemmt, Bad Sassendorf.

Senioren-Staffel:
1. Sieger Ballspielverein 26 Bad Sassendorf,
2. Sieger Turn- u. Spielverein Bad Sassendorf,
3. Sieger Turn- u. Spielverein Bad Sassendorf,
4. Sieger Sportverein „Eintracht"-Neuengeseke

Junioren-Staffel:
1. Sieger Turn- u. Spielverein Bad Sassendorf,
2. Sieger Ballspielverein 26 Bad Sassendorf,
3. Sieger Sportverein „Eintracht" Neuengeseke.

Alle Sieger wurden durch ein kräftiges „Gut Heil" oder „Ball Heil" geehrt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Herzfeld, 20. Aug. **Das katholische Pfarramt Herzfeld** teilt mit, daß vom 4. bis 11. September die althergebrachte Feier zu Ehren der heiligen Ida stattfindet. An den beiden Sonntagen und an den Wochentagen, wenn Prozessionen kommen, ist morgens 10 Uhr Hochamt mit Predigt und nachmittags Andacht zur hl. Ida. Sonst ist an den Wochentagen die letzte hl. Messe um 8 Uhr. Der Ida-Segen für die Kinder wird täglich nach den hl. Messen erteilt. Sollte eine Prozession veranstaltet werden oder ein Verein an einem Nachmittag kommen, so wolle man rechtzeitig Nachricht geben. Etwaige Wünsche werden gern berücksichtigt.

Holtum, 20. Aug. **Motorradunfall.** Auf der Provinzialstraße Holtum—Hemmerde verlor infolge der schlechten Beschaffenheit der Decke (Schlaglöcher!) ein Motorradfahrer die Gewalt über sein Rad und stürzte. Der Fahrer erlitt erhebliche Hautabschürfungen und mußte durch einen Arzt verbunden werden. Das Rad wurde arg beschädigt. **Es ist die höchste Zeit, daß hier mit Ausbesserungsarbeiten begonnen wird.**

Arnsberg, 20. Aug. **Fremdenverkehr.** Der Ferienmonat August hat auch unserer Stadt einen stärkeren Fremdenzustrom gebracht. Während im Juli bis zum 27. 7. 558 Kurgäste gezählt wurden, erfuhr die Frequenz-Zahl in den letzten 3 Wochen eine Steigerung um 567. Die hiesigen Hotels, Gasthöfe und Pensionen, der Verkehrs-Verein und -Ausschuß und nicht zuletzt das sommerliche Wetter tun ihr Bestes, unseren Kurgästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen. Von Mitte Mai bis zum 17. August wurden insgesamt 1801 Kurgäste gemeldet.

Rundfunk und Katholikentag

Der Westdeutsche Rundfunk übernimmt folgende Stunden des Katholikentages auf seinen Sender und gibt sie an die übrigen deutschen Sender weiter. Auch ausländische Sender beteiligen sich:

Donnerstag, 1. September

21—22 Uhr: „Das Deutsche Vater unser" von Gustav Kneip-Köln. Der Westdeutsche Rundfunk veranstaltet aus Anlaß des Katholikentages ein großes öffentliches Konzert im Gürzenichsaal zu Köln von 20—22 Uhr mit der Uraufführung des Werkes von Gustav Kneip „Das Deutsche Vaterunser" von 21—22 Uhr. Diese Uraufführung wird von mehreren deutschen Sendern übernommen. Ausführende sind ein eigens zusammengesetzter Großchor (auch Kölner Kirchenchöre), Solisten und Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kapellmeister Dr. Wilhem Buschkötter.

Sonntag, 4. September

9,30—11 Uhr: Hörbericht vom Festgottesdienst, 17—18,15 Uhr: Schlußversammlung. Die Leitung der Uebertragungen hat Direktor Marschall, der Vorsitzende der Rundfunkarbeitsgemeinschaft der Deutschen Katholiken im Zentralbildungsausschuß.

Zwischen Ernte und Herbstsaat.

Diplomlandwirt Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer und Wirtschaftsberater.

Noch ist in vielen landwirtschaftlichen Betrieben die Getreideernte nicht ganz unter Dach und Fach, so muß der Landwirt schon wieder an die kommende Herbstbestellung seiner Felder denken.

Wo der Boden noch nicht geschält ist, muß diese Arbeit sofort erledigt werden, da sonst der Acker zu stark austrocknet. Der aufgelaufene Unkrautsamen wird durch wiederholtes Eggen vernichtet. Die Herbstfurche für die Saat des Wintergetreides darf nicht zu spät gegeben werden. Winterweizen, vor allen Dingen aber Roggen, verlangen einen gelockerten Boden. Das Risiko der Gefahr des Auswinterns vom Wintergetreide ist zu groß. Sollte aus besonderen wirtschaftlichen Gründen die Herbstfurche zu spät gegeben werden, muß das Land mit der Ringelwalze angedrückt werden; ein späteres leichtes Ueberreggen des Landes ist dann aber unbedingt erforderlich.

Außer dem vorschriftsmäßigen Herrichten

des Saatbettes muß aber auch schon zeitig an die richtige Ernährung der neuen Saat gedacht werden. Junge Getreidepflänzchen, die sich schon im Herbst mit Hilfe ihrer feinen Würzelchen einen entsprechenden Nährstoffvorrat aneignen, kommen bekanntlich auch leichter durch den Winter und zeigen dann im kommenden Frühjahre vermöge dieser Nährstoffreserven ein freudiges Wachstum. In der landwirtschaftlichen Praxis sehr bewährt haben sich die sogenannten Am — Sup — Ka — Volldünger, die Stickstoff, Kali u. Phosphorsäure (als wasserlösliches Superphosphat) enthalten. Als übliche Mengen je ha gelten für Roggen und Wintergerste 4—6 dz Am — Sup — Ka 8×8×8%; für Weizen 5—8 dz Am — Sup — Ka — 7×7×10%. Das einmalige Ausstreuen obengenannter Nährstoffe in dieser Form ist im höchsten Grade arbeitssparend. Kennt nur eine Phosphorsäuredüngung allein in Frage, verwendet der Landwirt das im Boden nicht auswaschbare wasserlösliche Superphosphat. Die Ansicht, daß dieser Pflanzennährstoff den Boden versäuert, ist irrig. Prof. Dr. Kappen, Bonn und Prof. Dr. Neubauer, Dresden haben darüber Versuche gemacht und referiert. Gelegentlich eines Vortrages, gehalten in der Oekonomischen Gesellschaft in Sachsen zu Dresden i. Jhr. 1927 sagt Neubauer: Zur Umwandlung der Phosphorsäure von 1 dz 18%igem Superphosphat im Boden werden nur etwa 9 kg Kalk gebraucht, also eine Zahl, die praktisch gleich Null ist.

Bücherschau

Englands Seemachtstellung.

hat in den letzten zwanzig Jahren erhebliche Wandlungen durchgemacht, nachdem der Brite über ein Jahrhundert lang fast unumschränkt die See allein beherrschte. Nicht nur die empfindlichen Schläge, die die englische Flotte während des Krieges durch die deutschen Kriegsschiffe und U-Boote erlitten hat, haben die englische Weltmachtstellung ernstlich erschüttert, mehr noch hat die Machtentfaltung der anderen großen Seemächte in den Nachkriegsjahren England von seinem stolzen Thron verdrängt. Auf diese für England sehr bedenkliche Entwicklung weist der Aufsatz „Wandlungen in Englands Machtstellung zur See" im Augustheft der „See", Zeitschrift des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin, Matthäikirchstr. 13, hin, der vor allem auch die schwierige Frage behandelt, in die die englischen Stützpunkte über See, vor allem im Mittelmeer, durch den Ausbau der französischen und italienischen Flotten geraten sind. Aus dem weiteren Inhalt des neuen Heftes der „See" verdient vor allem ein längerer Bericht „Von der Arbeit der Reichsmarine" Erwähnung, der eine Probefahrt mit dem neuen Kreuzer „Leipzig" und einen Besuch bei den Minensuchbooten schildert, und mit zahlreichen wirkungsvollen Bildern versehen ist. Käthe Bruns, die in Segelsportkreisen sehr bekannt ist, plaudert anregend üb. „50 Jahre Kieler Woche". Auch die Monatsschau bringt wieder eine Fülle von interessanten Neuigkeiten aus der Kriegs- und Handelsschiffahrt, von denen vor allem die Ausführungen über die Besuche deutscher Kriegsschiffe in fremden Häfen Beachtung verdienen.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau. Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik. Lehrpläne

Lage Oberstadt Unna

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie. anfordern

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Bei dieser Trockenheit
ist es notwendig, daß Ihre Pumpen in Ordnung sind.
Lieferung und Montage von
Hand- und Kraftpumpen
— jeder Art. —
Automatisch, selbsttätige Hauswasserversorgungen für Wohnhaus und Stallung. — Aeußerste Berechnung. Reparaturen. — Besuch und Angebot kostenlos.
Heinrich Hoppe,
Klempner- und Installationsmeister,
Wiesenstraße 32. Soest. Wiesenstraße 32.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 165 Grandweg 67

Bad
Sassendorf
heilt: Rheuma, Herz-, Nasen- und Halskrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. Starke Sol- und natürliche Kohlensäurebäder. Inhalatorien neuesten Systems. Neu: Kurhaus mit erstklassig eingerichteten Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Pauschalkuren. Auskunft erteilt Badeverwaltung Bad Sassendorf 5, Kreis Soest in Westf., Fernruf Soest Nr. 29.

Der jugendliche Liebhaber

Von Hadrian Maria Netto



Phot. Ufa

Wolf Albach-Retty
spielt in dem neuen Ufa-Tonfilm „Das schöne Abenteuer" (Produktion: G. Stapenhorst. Regie: Reinh. Schünzel) die männliche Hauptrolle

Das alte klassische Theaterstück hat 13 Rollen; 13 Rollenfächer, in die es sich restlos aufteilen ließ. In diesem Sinne stellten die Theater an, engagierten sie. Und tun es im allgemeinen noch heute.

Die Reihe geht vom jugendlichen Helden über den sog. Bonvivant bis hinüber zur komischen Alten. Es hat sich da wenig geändert, denn im Grunde haben sich ja auch die Stücke nur wenig geändert. Das theaterliche Problem bleibt schließlich dasselbe, wie die Zeit auch sei. Und das sog. „Zeittheater" hat ja auch schnellstens wieder abgebaut. Eben als Zeiterscheinung, die für ihre Zeit vielleicht gültig war, mit dieser aber auch wieder verschwand. Gewiß ist Theater Zeitausdruck, und vielleicht sogar der ausdrucksvollste; in erster Linie aber ist es einmal Theater. Und das ist dasselbe auch beim Film: Er ist zunächst einmal und vor allem Film! Und bringt als solcher seine eigenen Gesetze mit, die er aus sich selber — aus seiner Eigenart heraus — und für sich selber schuf.

Der Vergleich Theater—Film ist zu oft gezogen, das Thema zu oft besprochen worden. Nach allen Seiten hin hat man es gewendet. Das Neueste vom Neuen erwartete man vom Film; eine vollkommene Umstellung der Schau, eine Neueinstellung zu den geschauten Dingen, — um schließlich erstaunt festzustellen, daß die Reihe der menschlich-interessierenden Themata beschränkt blieb, daß es eigentlich immer nur dieselben sind (ein geistvoller Mann hat einmal vorgerechnet, daß die ganze Weltliteratur nur zwölf Themata kenne), und daß mithin auch in der Zahl und Verteilung der Rollenfächer nichts Neues zu finden war. Der „Mensch" ist anscheinend eben nur in 13 „Rollen" aufzuteilen. Für eine dieser dreizehn muß er sich also entscheiden, wenn er überhaupt eine spielen will.

Und unter diesen dreizehn ist wiederum eine, die Theater und Film absolut gleichermaßen in den Vordergrund stellen: der jugendliche Liebhaber. Warum?: Weil er verlangt wird. Das ist das Geschäft. Und das Geschäft richtet sich wie alle anderen einfach zunächst einmal nach der Nachfrage. Warum er „gefragt" ist, ist eine andere Frage; und, sie beantworten, hieße, eine der fundamentalsten Fragen aller menschlichen Herzen überhaupt beantworten. Bleibt für die Filmtechnik: der Nachfrage nachzukommen; d. h. besagtem Herzen des Filmbesuchers einen jugendlichen Liebhaber vorzusetzen, wie es ihn sich denkt. Denn — und das ist einer der wesentlichsten Punkte jeden Films! —: seine Stärke, seinen Erfolg, seine Wirkung sucht er immer da, wo sie ihm am einfachsten und geradlinigsten zu liegen scheinen.

Der Film, die Wissenschaft vom Film, zeigt eine merkwürdige Übereinstimmung mit der Wissenschaft der Strategie, die lehrte und lehrt, daß eine feindliche Stellung immer an ihrer schwächsten Stelle anzugreifen sei, da sie an dieser am schnellsten falle. Und die schwächste Stelle des Menschen ist doch nun mal erfahrungsgemäß — das Herz! Also! Und handelt es sich also für den Film darum, seinen Leuten einen jugendlichen Liebhaber vorzusetzen, wie die breitestmögliche Zuhörerschaft ihn sich denkt und sich gern vorstellt mit allen Schwächen, mit allen Heiterkeiten, mit allen Lustigkeiten, mit ein wenig Sentimentalität; kurz .....

Das aber ist nicht leicht. Wenn es leicht wäre, gäbe es unendlich viele. Der Anreiz, eine Figur hinzustellen, die von allen Seiten „gefragt" ist, ist groß. Ebenso groß aber anscheinend die Schwierigkeit, aus Schwäche, Heiterkeit Lustigkeit und Sentimentalität jene Mischung herauszubringen die .....die eben so selten ist! Denn dazu bedarf es zunächst einmal des vielberühmten Scharm. Das Geheimnis ganz weniger Menschen. Man kann beinahe sagen, daß sich alles erlernen läßt; daß ein guter Schauspieler schließlich alles irgendwie, besser oder schlechter, aber jedenfalls darstellen kann; daß man kein Heros zu sein braucht, um einen Helden, kein Gauner, um einen Verbrecher glaubhaft zu machen; ja selbst, daß ein Griesgram von Natur mit dem nötigen Pulver schließlich einmal lustig wird; nie aber, daß einer Scharm besitzt, der — keinen hat.

Es ist das Geheimnis des seligen Girardi, auch Harry Waldens, der mittels seiner den breitesten aller Theatererfolge den Karl-Heinz in Alt-Heidelberg erzielte; Maurice Chevalier und, jetzt bei uns im Rahmen der „Ufa": Willi Fritsch's.

Denn, man mag über ihn als Schauspieler denken wie man will; es mag viel bedeutendere geben (Fritsch selbst wäre der erste, der gegen seine eigene „Bedeutendheit" reden würde!); — das eine hat er, und dieses eine ist sein Geheimnis und sein Erfolg: sein Scharm.

Wir Deutschen haben leicht die Neigung, Scharm für eine weibliche Eigenschaft zu halten, weil sie — zugegeben! — beim deutschen Mann im allgemeinen selten ist.

Ist Fritsch vielleicht kein deutscher Mann?: Im Gegenteil: er ist der Prototyp. Und die Rechnung ist absolut einfach: er würde niemals den Erfolg gehabt haben, wenn er nicht der Prototyp wäre. Er muß es sein, um so breit zu wirken, wie er wirkt. Aber — der Typ ist zunächst einmal nur die Voraussetzung. Als — quasi — Gratiszugabe gibt er nur den Scharm; jene heitere, lustige, lächelnde, ganz selbstverständliche Ungezwungenheit unbeschwerten und doch zugleich herzlichen Wesens. — —

Das aber ist das Wesen des „jugendlichen Liebhabers", der so selten ist, den wir aber — und dafür muß jeder Filmbesucher immer wieder dankbar sein — in Willy Fritsch haben.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEDSTECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BEHRER BERLIN-GRUNEWALD

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doktor Honsbruck wurde aus dem Wagen herausgeschleudert, flog über die Brüstung der Brücke hinweg und schlug auf eine seichte Stelle des Baches auf, der unten hindurchfloß. Dann umgaben ihn Nacht und Dunkel.

Die beiden Fahrer des Lastkraftwagens hatten den Unfall mit angesehen. Sie sprangen sofort auf den daliegenden Radfahrer zu, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der eine befühlte ihn:

„Ich glaube, er ist tot!"

„Direkt über den Kopf weg. Der braucht keine Steuern mehr zu zahlen!"

„Nein. Das braucht er nicht mehr!"

Sie wandten sich ab und eilten der Stelle zu, wo das völlig zertrümmerte Auto lag.

„Wo ist er?" — An dem wird auch nicht mehr viel heil sein!" bemerkte der erste Fahrer. Der zweite nickte. Plötzlich entdeckte er den Körper Honsbrucks im Bach. Mit dem oberen Teile lag er auf dem Trockenen, die Beine hingen im Wasser.

Die Männer stürzten hin. Der eine legte das Ohr an die Brust des Verunglückten, wie er es bei dem Radfahrer auch gemacht hatte.

„Ich glaube, er lebt noch!" sagte er. Der andere horchte auf.

„Pack an, wir wollen ihn erst mal die Böschung hinaufbringen!"

Es war eine mühsame Arbeit. Aber es gelang.

Als man oben war, kam ein Geschäftswagen vorüber, der sofort anhielt. Es gelang, Honsbruck auf diesen Wagen einigermaßen weich zu betten und ihn zum nächsten Arzt zu transportieren. Gleichzeitig sollte die Polizei benachrichtigt werden.

Den Toten hatte man am Waldrande niedergelegt. Seine Papiere wiesen ihn als den Direktor einer Drahtseilfabrik aus. Sein Name war Erich Bäumer.

Inzwischen sammelten sich verschiedene Leute an, die mit wichtiger Miene den schrecklichen Unfall besprachen. Immer wieder kam die Meinung auf, daß der Fahrer des Autos unverantwortlich rasch gefahren sei und die Schuld an dem Unglück zu tragen habe.

Honsbruck sah furchtbar aus, als er in das Hospital eines kleinen Landstädtchens, etwa eine Stunde von Wien entfernt, eingeliefert wurde. Sein Gesicht war ganz und gar von Glasscherben zerschnitten und von Blut überlaufen. Am schlimmsten war es, daß er das rechte Bein nicht bewegen konnte. Es war zweifach gebrochen. Dazu kam eine Verstauchung des linken Armes.

Eine lebensgefährliche Verletzung erlitt er nicht.

Als er wieder zur Besinnung gekommen war, hatte seine erste Frage dem Radfahrer gegolten. Auf eine ausweichende Antwort ließ er sich nicht ein. Als er die Wahrheit erfuhr, starrte er lange Zeit apathisch vor sich hin. Sein ganzer Körper zitterte. Er war tief ergriffen. Furchtbare Gedanken quälten ihn. In seinen eigenen Augen war er ein Mörder. Keine von allen Entschuldigungen, die er für sich anzuführen versuchte, war stichhaltig. Entsetzliche Schreckbilder scheuchten ihn des Nachts im Traume auf.

Am schlimmsten war der Umstand, daß er durch keine Versicherung gedeckt war. Da er sich für einen vollkommenen Fahrer hielt, war in seinen Augen ein Unfall ausgeschlossen. Infolgedessen hatte er jede Versicherung abgelehnt, zumal er ja, sollte doch einmal etwas passieren, genug Vermögen besaß, um dafür aufzukommen. Mit Grauen dachte er nun an seine veränderte Lage. Durch dieses Unglück wurde er ein ruinierter Mann.

Man berichtete ihm, daß der Wagen völlig zertrümmert sei. Für das Geld, was eine Reparatur kosten würde, könnte er auch einen neuen Wagen kaufen. Er besaß aber kaum noch die Mittel dazu.

Hilflos lag er da. Einsam, verlassen und in verzweifelter Stimmung. Er hatte niemanden, der ihm hier in seiner inneren Not helfen konnte. Wer waren denn eigentlich seine Freunde? Hatte er überhaupt welche?

Mit Grauen erkannte er, daß er ganz isoliert im Leben stand. Der einzige Mensch, den er über alles liebte, der ihm einst das Leben selber bedeutete: Hilde, seine Gattin, war ihm durch Wahnsinn entrissen.

Und sonst? Niemand, nichts. Leere!

Wally?!

Ihr Name durchzuckte ihn. Ja, es war zweifellos, daß sie ihn liebte. Aber was er ihr gegenüber empfand, es ging wohl nicht über eine starke, warme Sympathie hinaus.

Durch sein eigenartiges, schroffes, krasses Wesen hatte er oft genug Leute vor den Kopf gestoßen, die ihm unter anderen Umständen, bei einem etwas liebenswürdigeren Verhalten seinerseits, von Herzen gewogen wären.

Aber er konnte nichts gegen diese Art. In seiner Eigenheit war er so weit gegangen, gerade da, wo er sich durch Spenden und Wohltaten Anhänger hätte verschaffen können, namenlos hinter den Kulissen zu bleiben.

Nun es mit ihm abwärts ging, ihn das Unglück verfolgte, würde er sich erst recht keine Freunde erwerben. —

Bittere Erkenntnisse gingen ihm auf.

Er war auf der Jagd nach Menschen, und in Wirklichkeit war er selbst nur ein Stückwerk, ein halber Mensch!

Das ganze Leben kam ihm plötzlich sinnlos vor. Warum war er nach dem Sturze mit seinem Wagen überhaupt wieder zu sich gekommen! Wäre der Tod in diesem Falle nicht ein würdiger Abschluß seines Lebens gewesen?

Nein, statt seiner mußte ein mitten im Wirtschaftsleben stehender Fabrikdirektor, Vater von drei Kindern, daran glauben, ein harmlos-ahnungsloser Mensch, der den Sonnabendnachmittag zur Auffrischung seiner Nerven mit einer Radspazierfahrt ausfüllte!

Ideen, die ihm sonst vielleicht niemals gekommen wären, beschlichen ihn jetzt bei seinem Kranksein. Die körperlichen Schmerzen setzten das ganze Gehirn in Erschütterung.

Er sollte einige Wochen festliegen!

Eine furchtbare Schicksalsfügung!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Lebendig verbrannt

Wie man aus Krefeld mitteilt, ereignete sich in Breyl ein entsetzliches Unglück. Eine 72jährige alleinstehende Frau bereitete sich ihr Mittagsmahl auf einem Spirituskocher, wobei ihr Kleid Feuer fing. Die Nachbarn, die durch den Brandgeruch aufmerksam wurden, verschafften sich zu der Wohnung der Greisin Zutritt, fanden aber die Verunglückte nur noch als gräßlich verkohlte Leiche vor.

Gladbach-Rheydt. Zwei nette Teilhaber. Auf richterlichen Haftbefehl sind hier der Teilhaber einer inzwischen in Konkurs gegangenen Gladbacher Weberei und dessen Sohn verhaftet worden. Den Verhafteten wird Konkursvergehen, Betrug und Unterschlagung zur Last gelegt. Sie haben in den letzten Jahren mehr als 13 000 Mark der Firma gehörige Gelder durch Falschbuchungen an sich gebracht. Außerdem haben sich Vater und Sohn durch Schädigung von Gläubigern des Konkursvergehens schuldig gemacht. Die veruntreute Summe, die im ganzen den Betrag von 20 000 Mark übersteigen dürfte, wollen sie für persönliche Bedürfnisse verausgabt haben.

Herzogenrath. Schwerer Junge im letzten Augenblick entwischt. Als nachmittags ein etwa 25jähriger Mann bei Worm an der deutsch-holländischen Grenze überschreiten wollte, wurde er von einem Zollbeamten festgenommen, der den Mann von früher her als Schmuggler kannte. Auch wußte der Beamte, daß der Mann von Köln aus wegen Totschlages und Raubes gesucht wurde. Eine Anzahl Personen auf der holländischen Seite nahm gegen den Beamten eine drohende Haltung ein. Dadurch begünstigt, konnte der Verbrecher in die Wurm springen und auf holländisches Gebiet entkommen. Eine sofortige Durchsuchung der Grenzgebäude auf holländischem Boden blieb erfolglos. Der Mann soll mit noch anderen Personen für noch weitere in letzter Zeit an der Grenze begangene Verbrechen in Frage kommen.

Aachen. Greisin von einem wütenden Stier getötet. Morgens wurde auf einem Gute in Laurensberg eine 66 Jahre alte Frau beim Herauslassen des Viehs auf die Weide von einem schweren Stier angefallen. Das Tier stieß der Frau die Hörner in den Leib. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Vom Mittel- und Oberrhein

Das Urteil im Einsmann-Prozeß

Unter starkem Andrang des Publikums begann Samstag morgen vor dem Bezirksschöffengericht in Mainz der mit Spannung erwartete Prozeß Einsmann, der schon mehrere Male vertagt worden war. Wegen Vergehens gegen § 169 des StrGB. (Kindesunterschiebung) und wegen intellektueller Urkundenfälschung wurde Frau Einsmann zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Frau Müller erhielt wegen Kindesunterschiebung eine Gefängnisstrafe von vier Wochen unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Dem Prozeß, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Die geschiedene 46 Jahre alte Maria Einsmann, im Volksmund nach Bekanntwerden der Angelegenheit „Einst-Mann" genannt, lernte während des Krieges in einer Munitionsfabrik Frau Müller, 37 Jahre alt, kennen, die gleichfalls später geschieden wurde. Im Jahre 1919 zogen die Frauen gemeinsam nach Wiesbaden, um sich hier um Arbeit zu bewerben. Da es aber fast unmöglich schien, einen Posten zu finden, kam Frau Einsmann auf den Gedanken, Männerkleidung anzulegen und sich so leichter eine Stellung zu verschaffen. Die Verkleidung gelang ihr ausgezeichnet. Und auch das Glück war ihr behilflich; in dem Anzug ihres Mannes fand sie eine ältere Invalidenkarte, die sie als Ausweis im Arbeitsamt vorlegte. Sofort erhielt sie eine Stelle im französischen Autopark als Erdarbeiter angewiesen. Die Freundin fand eine Stellung als Putzfrau. Ein Jahr wohnten beide in einem Hasthaus, später privat. Nach der Tätigkeit als Erdarbeiter wurde „Herr Einsmann" Nachtwächter bei einer Wach- und Schließgesellschaft, dann Bauhilfsarbeiter und schließlich Bügler. Inzwischen hatte Frau Müller bei der Geschäftsleitung der Firma, wo sie als Putzfrau tätig war, angefragt, ob „ihr Mann" nicht auch dort unterkommen könnte. Alles ging gut. Schnell hatte sich Einsmann eingearbeitet, avancierte und ward schließlich mit einem schönen Lohn Vorarbeiter. Und so hätten Frau Einsmann und Frau Müller in aller Ewigkeit als Ehepaar gegolten, wenn nicht ein kleiner Zwischenfall der Komödie ein Ende gesetzt hätte. Und es kam so: Eines Tages geriet Frau Einsmann mit der Hand in die Packiermaschine; ein Finger mußte ihr im Krankenhaus amputiert werden. Aber auch in der Klinik hatte man nicht gemerkt, daß es sich um eine Frau handelte. Erst als Frau Einsmann die Dummheit beging, beim Versicherungsamt wegen der Verletzung Entschädigungsansprüche geltend zu machen, wurde der Schwindel aufgedeckt. Nun kam aber erschwerend hinzu, daß Frau Müller 1921 ein Kind bekam und dieses als dem „Ehepaar" Einsmann gehörig standesamtlich eingetragen wurde. 1930 kam dann der zweite uneheliche Sprößling der Frau Müller, der wiederum als dem Einsmann gehörend gebucht wurde.

In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß intellektuelle Urkundenfälschung zwar ein schweres Vergehen sei, so daß man von einer Freiheitsstrafe nicht habe absehen können, daß aber andererseits aus Achtung vor der Tapferkeit, mit der beide Frauen den Kampf ums Dasein aufgenommen hätten, mildernde Umstände zugebilligt worden seien. Der Urteilsspruch wurde von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen.

Köln. Preußischer Polizeitag abgesagt. Der für die Tage vom 11. bis 18. September geplante zweite preußische Polizeitag für polizeiwissenschaftliche Fortbildung, an dem neben anderen bekannten Persönlichkeiten auch der preußische Innenminister teilnehmen wollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Wie man von der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung erfährt, liegt die überraschende Absage darin begründet, daß bei der augenblicklichen politischen Lage die Polizeibeamtenschaft nicht in dem Maße entbehrt werden könne, wie es eine Polizeitagung verlange.

Köln. Schüsse zwischen Polizei und Einbrechern. In der Nacht drangen Einbrecher in die Filiale einer Konsumgenossenschaft in Köln-Poll ein. Die Diebe wurden von einer Polizeistreife überrascht und wechselten mit ihr mehrere Schüsse. Ein Arbeiter aus der Rolshovener Straße erhielt einen schweren Oberschenkelschuß und wurde festgenommen. Er wurde ins Gefängnis Klingelpütz eingeliefert.

Köln. Eugen Szenkar gastiert in Buenos-Aires. Generalmusikdirektor Eugen Szenkar vom Kölner Opernhaus hat eine Einladung angenommen, im September d. J. im Teatro Colon in Buenos Aires sechs Symphoniekonzerte zu leiten. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat dem Künstler den Urlaub für die Zeit gewährt. Szenkar bringt eine Reihe deutscher Werke von Bach, Haydn, Reger, von Mozart die C-Moll-Messe, Beethovens 9. und zum ersten Mal in Südamerika Mahlers 3. Symphonie. Ferner kommen zum Vortrag unter seiner Stabführung: Schöpfungen von Tschaikowski, Borodin, Prokofieff und Debussy und von den neuesten Tonwerken eine Maschinenmusik (Eisengießerei) von Mossolow (einem jungen Russen), drei Stücke aus den „Wozzek" von Alban Berg, eine Konzertaufführung „Suite Paris" des jungen Franzosen Ibert, von Ravel „Bolero" und von Kodaly die „Marosszeker Tänze".

Bonn. Greisin stürzt sich aus dem 4. Stockwerk. Gegen 7 Uhr morgens stürzte sich die 63jährige Frau des Uhrmachers Klesper aus dem Fenster ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung. Sie wurde mit schweren Verletzungen zur Klinik gebracht, wo sie kurz darauf starb.

Wetzlar. Vier Jahre Zuchthaus für den Dillenburger Oberrentmeister Zwanzig. Das Große Schöffengericht in Wetzlar verurteilte den ehemaligen Oberrentmeister Heinrich Zwanzig von der Staatlichen Forstkasse in Dillenburg wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, Amtsunterschlagung und Anstiftung zu diesen Verbrechen zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und 1000 Mark Geldstrafe sowie drei Jahren Ehrverlust. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden auf das Urteil angerechnet. Zwei Mitangeklagte, die Kassengehilfen Heinrich Berghauser aus Kassenfurt im Kreise Wetzlar und Otto Schmörch aus Eisemroth erhielten wegen Beihilfe zur einfachen Amtsunterschlagung und schwerer Urkundenfälschung 14 Monate bezw. 6 Monate Gefängnis. — Von 1925 bis 1931 hatte Zwanzig als Leiter der staatlichen Kreis- und Forstkasse rund 202 000 Mark unterschlagen. Er behauptet zwar, nur 130 000 Mark unterschlagen zu haben; die genaue Nachprüfung ergab aber eine wesentlich höhere Summe. Der Verbleib des Geldes ist ein Rätsel und konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Das Gericht war der Ansicht, daß Zwanzig einen Teil des Geldes beiseite geschafft haben muß. Der Angeklagte behauptete zwar, das ganze Geld in ein Sägewerk gesteckt zu haben, das er im Jahre 1925 in Frohnhausen im Dillkreis für seinen Sohn gekauft habe. Das Sägewerk brannte ab, und die Neueinrichtung verschlang die ganze Versicherungssumme. Zwanzig entschuldigte seine Verfehlungen damit, daß die Kassenrevisionen der Wiesbadener Regierung sehr wenig genau gewesen seien bezw. überhaupt nicht stattgefunden hätten.

Trier. Zwei Schmuggler von Zollbeamten schwer verletzt. Während der Nacht wurden bei Ondenbrett im Kreise Prüm zwei Schmuggler von Zollbeamten gestellt. Da sie trotz wiederholter Haltrufe und Abgabe von Warnungsschüssen flüchteten, schossen die Beamten scharf. Beide Schmuggler wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Sie hatten größere Mengen Kaffee, Tabak und Zucker bei sich.

Frankfurt a. M. Krach im Frankfurter Schauspielhaus. Seit einiger Zeit bestehen zwischen dem Schauspieler Ritter und der Intendanz des hiesigen Schauspielhauses Differenzen, über deren Ursprung die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf sind, weil die Intendanz nicht klipp und klar erklärt, was los gewesen ist. Zum Teil scheinen diese Differenzen aus einer Opposition Ritters gegen die künstlerischen Maßnahmen Dr. Kronachers zu entspringen, zum anderen Teil aus Vorwürfen, die die Intendanz gegen Ritter erhebt, Vorwürfe, die eine unzulässige Beeinflussung eines Hilfdramaturgen behaupten. Ritter ist nun durch den Intendanten Dr. Kronacher fristlos entlassen worden. Die Theaterdeputation hat nach Angabe der Intendanz die Entlassung einstimmig genehmigt. Das Schiedsgericht wird sich nun mit der Angelegenheit befassen. Entgegen einem Dementi der Intendanz scheint auch die Berufung Heinrich Georges von Berlin nach Frankfurt damit in Zusammenhang zu stehen.

Frankfurt a. M. Goethe-Huldigung der Auslanddeutschen. Der Deutschen Volksspende für Goethes Geburtsstätte ist in den letzten Wochen eine größere Anzahl Spenden der Auslanddeutschen zugegangen unter Bekundung ihrer herzlichen Anteilnahme an dem Gelingen der Spende und des Wunsches, sich den Goethe-Ehrungen im Heimatlande anzuschließen. Vielfach sind die Spenden das Ergebnis eigener Goethefeiern am Sitze der Niederlassungen. Aus den verschiedensten Weltteilen sind Gelder eingegangen, so aus Temesvar, Konstanze, Kronstadt, Ankara, Istambul, Schanghai, Tunis, Windhuk, Panama, Guatemala, Asuncion, Sao Paulo und Bagdad.

Bergisches Land und Südwestfalen

Wuppertal. Hausindustrie protestiert gegen Gefangenenarbeit. Der Bergisch-niederrheinische Bandwirkermeisterverband hat Protest erhoben gegen die Absicht der Strafvollzugsbehörde, im Zuchthaus Lüttringhausen einen Bandwirkereibetrieb einzuführen. Der Verband weist darauf hin, daß durch den geplanten Wirkereibetrieb den Hausbandwirkern, von denen jetzt schon 80 Prozent arbeitslos seien, eine schwere Konkurrenz erwachsen würde. Bei der niedrigen Entlohnung der Gefangenen könnten die vorgesehenen vier Bandstühle so billig arbeiten, daß die noch arbeitende Hausbandwirkerei zum Erliegen verurteilt sei. Von der Strafanstalt wird erklärt, daß die Bandstühle nur solche Artikel herstellen sollen, die schon seit Jahren im Bergischen nicht mehr fabriziert werden.

Wuppertal. Das Wuppertaler Gericht von Einbrechern heimgesucht. „Sachverständigen"-Besuch erhielt während der Nachtstunden das Wuppertaler Landgericht. Vom Hof aus drangen Einbrecher in das Gebäude ein, und zwar wählten sie sinnigerweise den Weg durch die Tür, durch die die Gefangenen zur Gerichtsverhandlung gebracht werden. Es war ihnen um das Rechtsanwaltszimmer zu tun, wo sie anscheinend wertvolle Beute vermuteten. Die Einbrecher fanden aber nur ein Handtuch und einen alten Schemel. Um nicht ganz mit leeren Händen verschwinden zu müssen, nahmen sie diese „Beute" mit.

Wuppertal. Leitungssperre im Bergischen. Während bisher in den bergischen Städten der Wasservorrat trotz der Hitze meist noch ausreichend ist und auch für Wuppertal, das von seinem Talsperrenvorrat noch an andere Gemeinden abgibt, keine Gefährdung der Trinkwasserversorgung eingetreten ist, hat das Wasserwerk Wermelskirchen bereits Sperrstunden einlegen müssen. In Wermelskirchen ist die Wasserknappheit jedoch darauf zurückzuführen, daß hier die Versorgung durch Brunnen und nicht durch die Talsperren geschieht. Vorläufig ist der Wasserverbrauch für bestimmte Fälle untersagt. Außerdem ist die Wasserleitung von 19 Uhr (abends) bis 6 Uhr (morgens) gesperrt.

Bergisch-Gladbach. Regierungspräsident und Landrat im Eschbachtal. Die Aufräumungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet des Eschbachtales werden unter dem Einsatz von Gemeindearbeitern eifrig fortgesetzt. Besonders die Bewohner und die von dem Unglück in erster Linie Betroffenen arbeiten Tag und Nacht, um die furchtbaren Folgen der Katastrophe zu beseitigen. Der Schlamm hat sich im ganzen Tal über Felder und Wiesen gelegt und gleicht einer weichen grauen Betonmasse. Die Ausbesserungsarbeiten auf der stark beschädigten Provinzialstraße Köln—Olpe sind schon soweit gediehen, daß die Straße auch für den Fahrverkehr wieder freigegeben werden konnte. U. a. weilten Regierungspräsident Elfgen und Landrat Eberhard auf mehrere Stunden an der Unglücksstelle. Der Regierungspräsident besichtigte eingehend das ganze Ueberschwemmungsgebiet und unterhielt sich mit den von dem Ereignis am meisten Betroffenen. Vornehmlich war es ihm hierbei darum zu tun, sich über den entstandenen Schaden zu informieren, der auch jetzt noch nicht annähernd geschätzt werden kann. Die Situation wird durch folgende amtliche Verlautbarung der Gemeinde Bensberg beleuchtet: „Durch den Dammbruch im Eschbachtal sind an einigen Stellen Gefahren entstanden, durch die die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht sind. Von seiten der Ortspolizeiverwaltungen sind im Einvernehmen mit der Kreisverwaltung sofort die erforderlichen Arbeiten zur Abwendung der Gefahr in Angriff genommen worden. Die Arbeiten dürfen heute in der Hauptsache als abgeschlossen betrachtet werden. Nach einem Sachverständigengutachten ist es zweckmäßig, vorab die Schlammassen antrocknen zu lassen und sie dann abzuschürfen. Es muß davor gewarnt werden, den heute noch beweglichen Schlamm in den Vorfluter des Eschbachtales zu bringen. Hierdurch würde dieser in kürzester Zeit vollständig verstopft. Mit Befremden muß die Bevölkerung feststellen, daß die Grubenverwaltung es bis zur Stunde nicht für nötig befunden hat, sich mit den Gemeinden bezw. der Kreisverwaltung oder den Geschädigten wegen Beseitigung dringender Notstände ins Benehmen zu setzen."

Halden. Die gesamte Ernte durch Feuer vernichtet. Ein Großfeuer vernichtete auf Gut Halberstadt die gesamte Ernte. Während des Dreschens war das Feuer in der großen Scheune ausgebrochen und verbreitete sich in wenigen Minuten über die gesamten aufgestapelten Erntevorräte. Die Feuerwehren der Umgebung, die nach kurzer Zeit am Brandherd erschienen waren, konnten nur das Wohnhaus retten. Die Scheune, die gesamten Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Maschinen wurden vernichtet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Brand durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung der Dreschmaschine entstanden ist.

Münsterland, Ostwestfalen

Schwerer Unfall eines Ueberfallkommandos

Ein Toter, vier Verletzte — Der Führer versucht Selbstmord

Sonntag früh gegen 5.45 Uhr verunglückte der Ueberfallwagen der Herforder Polizei auf der Rückfahrt von einer Streife. Wahrscheinlich durch Platzen des rechten Vorderreifens geriet der Wagen auf der abschüssigen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Polizeihauptwachtmeister erlitt einen sofort tödlich wirkenden Schädelbruch. Vier weitere Polizeibeamte wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Der Führer des Wagens, der nur leicht verletzt wurde, hatte noch mit allen Mitteln versucht, den Zusammenstoß mit dem Baum abzuwenden. Auf dem Hofe der Polizeiwache schoß er sich dann in der Aufregung mit seiner Dienstpistole eine Kugel in den Kopf. Man befürchtet, daß er dieser Verletzung erliegen wird. Der Beamte hatte erst vor acht Tagen geheiratet.

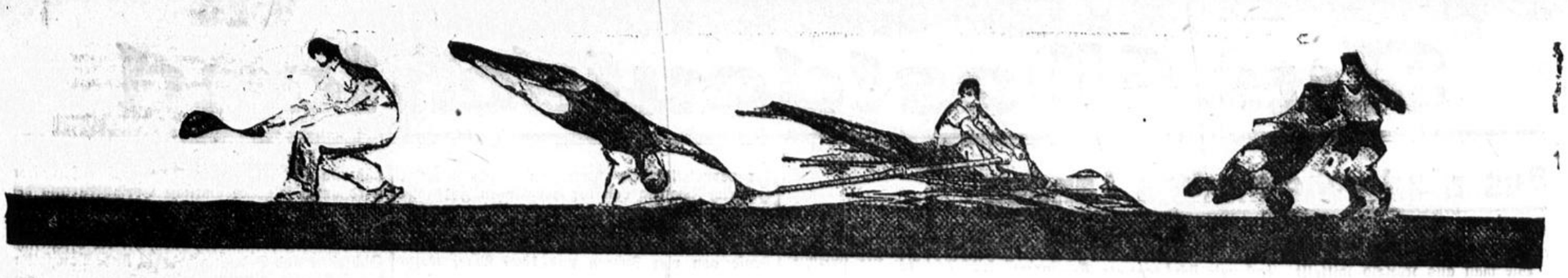
Merkwürdig ist die Alarmierung des Ueberfallkommandos. Von unbekannter Seite her wurde angerufen, daß an der Mindener Straße eine schwere politische Schlägerei im Gange sei. Auf der Rückfahrt von der ergebnislosen Suche traf dann das Unglück ein. Schon zweimal vorher war das Ueberfallkommando unnötigerweise alarmiert worden.

Lemgo. Unfall durch Trunkenheit. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Grastrup infolge der Trunkenheit eines Kraftwagenführers, der mit seinem Wagen in voller Fahrt auf ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auffuhr, da es dem Motorradfahrer nicht mehr möglich war, auszuweichen. Während die beiden Motorradfahrer schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten, kam der betrunkene Autofahrer ohne Verletzungen davon.

Heeren-Werve. Motorrad rast in eine Gruppe Bergarbeiter. Nachts fuhr auf der Verbandsstraße Heeren—Hamm der Motorradfahrer Brand aus Altenbögge-Bönen in eine Gruppe Bergarbeiter, die sich auf dem Heimwege befand. Ein Bergmann wurde sofort getötet. Zwei weitere erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Motorradfahrer zog sich bei dem Sturz schwere Gesichtsverletzungen zu.

Herford. Fund einer Granate. In der Nähe des Lübbertores fanden Arbeiter bei Regulierungsarbeiten in der Werre eine scharfe 7,5 cm. Granate. Sie wurde durch einen Feuerwerker im Herforder Stuckenberg entladen. Man nimmt an, daß ein Kriegsteilnehmer das Geschoß als Erinnerung in die Heimat gebracht hat, es aber dann wegen der Gefahr in die Werre geworfen hat.

Bielefeld. Dr. Thunert wieder verurteilt. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den Detmolder Arzt Dr. Thunert wegen Vergehens nach § 184, Ziffer 3, St.GB. zu 800 Mark Geldstrafe sowie den mitangeklagten ehemaligen Photographen M. aus Berlebeck und dessen Ehefrau zu 100 bzw. 50 Mark Geldstrafe. Dr. Thunert war bereits früher wegen Vergehens nach § 218 zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden, jedoch wurde diese Strafe später in Gefängnis umgewandelt und schließlich im Gnadenwege erlassen. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, gewisse Mittel, die nach ärztlichem Sachverständigengutachten als „mit großen Gefahren verbunden" bezeichnet wurden, ausgestellt und angepriesen zu haben.



Caracciola war der Schnellste

Rekordfahrten beim ADAC-Bergrekordrennen

Das 8. Internationale Rennen um den ADAC-Bergrekord für Sport- und Rennwagen und um den Großen Bergpreis von Deutschland für Räder war ein

Rekordrennen in jeder Hinsicht.

Mit seiner Besetzung von 177 Teilnehmern aus den führenden Motorsport-Nationen Europas und der riesigen Zuschauermenge von über 70 000 Personen stellte es schon rein äußerlich alle bisherigen Veranstaltungen in den Schatten. Sportlich war der Erfolg noch größer, denn in neun Kategorien wurden sogar die bisherigen Bestzeiten verbessert, in einigen Klassen sogar mehrmals. Das Wetter war auch recht günstig, die Strecke präsentierte sich in denkbar bestem Zustande. Die Fahrer holten aus ihren Maschinen das letzte heraus mit dem Erfolge allerdings, daß ein großer Teil der Motoren streikte. Auch in Bezug auf Stürze wurde ein Rekord aufgestellt, zum Glück verliefen die meisten Unfälle harmlos. Großes Pech hatte allerdings der Nürnberger Fleischmann, der im 100-Kilometer-Tempo auf der berüchtigten Holzschlägermatte anscheinend wegen Blockierens des Motors zu Fall kam und 20 Meter weit von der Maschine bewußtlos liegen blieb. Er wurde sofort in das Freiburger Krankenhaus transportiert, wo er schwerverletzt daniederliegt. Insgesamt beendeten zwei Drittel der 140 gestarteten Fahrer das Rennen. Großes Interesse für die Veranstaltung bekundeten diesmal das Elsaß und die Schweiz, deren Sportbegeisterte sich unter die Einheimischen mischten.

Wieder einmal stand unser Meisterfahrer Rudolf Caracciola auf seinem weißen Alfa Romeo im Mittelpunkt des Tages. Seiner verwegenen Fahrkunst kam keiner der Konkurrenten gleich und mit 8:35,8 bei einem Stundenmittel von 83,75 Kilometer blieb er um fast 16 Sekunden unter seinem eigenen absoluten Streckenrekord.

Seine schärfsten Gegner waren Parzi und Chiron, die zwar auf dem neuen 4,9-Liter-Bugatti mit Vorderradantrieb ebenfalls recht schnell waren, in den Kurven aber hinter der Technik von „Carratsch" zurückblieben. Beide unterboten zwar noch die bisherige Bestzeit des Deutschen, fanden aber in dem Engländer Bullus einen Bezwinger. Bullus blieb im Rennen der Soloräder der Halbliterklasse mit 8:48,8 unter dem Klassenrekord.

In der 1000-ccm-Klasse schuf Bullus mit 8:38 (83,40 Std.-Klm.) als Schnellster der Räder für diesen Wettbewerb einen neuen Streckenrekord.

Im Rennen der Beiwagenmaschinen schoß Toni Babl-Miesbach (Douglas) mit der neuen Rekordzeit von 9:46,2 (73,67 Std.-Klm.) den Vogel ab.

Bei den Sportwagen

lag das Ende von vornherein zwischen den beiden Mercedes-Fahrern Hans Stuck und Manfred von Brauchitsch. Stuck, der bisher beim Schaums-Land-Rennen vom traditionellen Pech verfolgt worden war, war diesmal „Hans im Glück", wenn es ihm auch nicht gelang, dem Rekord von Morgens ernstlich nahezukommen. Er war trotzdem mit seiner Zeit von 9:13 (78,12 Std.-Klm.) Schnellster der Sportwagen und verwies seinen Markengefährten v. Brauchitsch mit fünf Sekunden auf den zweiten Platz.

Die Sieger:

Solomaschinen: 250 ccm: 1. Kahrmann-Fulda (Herkules) 10:16,2 (70,106 Std.-Klm.), 2. Reuter-Zinzheim (Ardie) 10:23,8 (69,250 Std.-Klm.);

bis 350 ccm: 1. Ernst Hänni-Basel (Condor) 9:22 (76,868 Std.-Klm.), 2. E. Loof-Godesberg (Imperia) 9:31,2 (75,630 Std.-Klm.), 3. Gmelch-München (Norton) 9:39 (74,611 Std.-Klm.), 4. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 9:42,9, 5. Soenius-Köln (Norton) 9:45,4.

bis 500 ccm: 1. Tom Bullus-England (NSU.) 8:48,8 (81,090 Std.-Klm.-Rekord), 2. Roth-Stuttgart (Rudge) 9:03,8 (69,44 Std.-Klm.), 3. Rosemeyer-Ingen (NSU.) 9:21,2 (76,97 Std.-Klm.), 4. Loof-Godesberg (Imperia) 9:27,6 (76,11 Std.-Kilometer);

bis 1000 ccm: 1. Bullus-England (NSU.) 8:38 (83,40 Std.-Klm., beste Zeit der Räder, neuer Streckenrekord), 2. Rosemeyer-Ingen (NSU.) 9:02,8 (79,59 Std.-Klm.), 3. Gschwilm-München (Rudge) 9:03,2 (79,53 Std.-Klm.).

bis 1100 ccm: 1. Amynini-Turin (Monaco) 10:04 (71,52 Std.-Klm.), 2. Louis Decaroli-Nizza (Salmson) 10:17,8 (69,92 Std.-Klm.);

Seitenwagenmaschinen: bis 60 ccm.: 1. Hans Starkle-Basel (NSU.) 10:33,4 (68,20 Std.-Klm., Rekord) 2. Heyer-Krefeld (AJS. 65,32 Std.-Klm.) 11,01,4;

bis 1000 ccm: 1. Toni Babl-Miesbach (Douglas) 9:46,2 (73,67 Std.-Klm.), beste Zeit der Beiwagen, neuer Streckenrekord, 2. Dürr-Ulm (Standard) 9:57 (73,36 Std.-Klm.), 3. Möritz-München (Viktoria) 10:11,6 (70,63 Std.-Klm.), 4. Weyres-Aachen (Harley Davidson) 10:51,2, 5. Marcinkowsky-Elberfeld (Tornax) 10:59,2.

Sportwagen: bis 750 ccm.: 1. Kohlrausch-Eisenach (BMW.) 10:19,6 (69,72 Std.-Klm.) Rekord, 2. Bäumer-Bünde (Austin) 10:558,4 (65,61 Std.-Klm.), 3. Stösser-München (BMW.) 11:28,8 (62,72 Std.-Klm.), 4 Oesterreicher-Dresden (DKW.) 11:59,6, 5. Werner Bäumer-Bünde (BMW.) 10:02,2;

bis 1000 ccm.: 1. Schneide-Zürich (Derbs) 10:52,6 (66,20 Std.-Klm.), 2. Brien-Ludwigsburg (Amilcar) 12:08 (59,34 Std.-Klm.);

bis 1500 ccm.: 1. E. G. Burggaller-Berlin (Bugatti) 9:29,6 (75,84 Std.-Klm.) Rekord, 2. Seibel-Diez (Bugatti) 10:45;

bis 2000 ccm.: 1. H. Prinz zu Leiningen-Amorbach (Bugatti) 9:25,6 (76,38 Std.-Klm.) Rekord, 2. Möckli-Zürich (Alfa Romeo) 10:32,8 (68,27 Std.-Klm.);

bis 3000 ccm.: 1. Jellen-Graz (Bugatti) 9:30,8 (75,68 Std.-Klm.) Rekord, 2. Kotte Dresden (Maserati) 10:23,8 (69,25 Std.-Klm.);

bis 8000 ccm.: 1. Hans Stuck-Berlin (Mercedes-Benz) 9:13 (78,12 Std.-Klm.), schnellste Zeit der Sportwagen), 2. M. v. Brauchitsch-Berlin (Mercedes-Benz) 9:18 (77,42 Std.-Klm.)

Rennwagen: bis 750 ccm.: 1. Macher-Berlin (DKW.) 10:50,8 (66,38 Std.-Klm.) Rekord, 2. Kohlrausch-München (Austin) 11:53,6 (60,54 Std.-Klm.);

bis 1500 ccm: 1. Täuber-Zürich (Alfa Romeo) 9:35,2 (75,10 Std.-Klm.), 2. Simons-Berlin (Bugatti) 9:52,8 (72,82 Std.-Klm.), 3. Hoch-Haida (Bugatti) 10:35,4;

bis 8000 ccm: 1. Rudolf Caracciola-Mailand (Alfa Romeo) 8:32,8 (83,75 Std.-Klm., schnellste Zeit des Tages, neuer absoluter Streckenrekord), 2. Achilla Varzi-Italien 8:42,4 (82,70 Std.-Klm.), 3. Louis Chiron-Paris (Bugatti) 8:51 (81,36 Std.-Klm.), 4. Stuber-Bern (Bugatti) 9:00,6, 5. Pietsch-Neustadt 9:05,6.

Bartholomäus „Rund-um-Berlin"-Sieger

Lohmann durch Sturz ausgeschieden. — Weitere Ausfälle

Das bedeutendste deutsche Straßenrennen, die Bundesfernfahrt „Rund um Berlin", erlebte am Sonntag ihre 36. Wiederholung. Wie immer hatte die Veranstaltung einen großen Werbeerfolg, denn trotz der tropischen Hitze warteten in den Durchfahrtsorten und auf der freien Landstraße die Radsportanhänger auf die Teilnehmer und taten alles, um den Fahrern ihre Aufgabe zu erleichtern. Allerdings ging es dabei nicht immer glatt ab, denn in manchen Orten, wo die Einwohner die Fahrer mit Wasser überschütteten, ereigneten sich dabei

zahlreiche Stürze, denen hinter Erkner u. a. auch der Favorit Lohmann-Bochum zum Opfer fiel.

Mit zerschnittenen Fingern mußte er auf die Weiterfahrt verzichten. Die ungeheuere Hitze hatte auch zahlreiche Defekte und im Zusammenhang damit Stürze zur Folge. So schieden weiterhin von aussichtsreichen Fahrern Händel und Bosse sowie Bremer vorzeitig aus. Das um 5,55 Uhr morgens am Bahnhof Heerstraße gestartete

Feld von insgesamt 156 Fahrern

schmolz im wahrsten Sinne des Wortes immer mehr zusammen, und auf dem letzten Teil der Strecke wurden hinter Jossen die letzten Vorausabeleute eingeholt. Die 20 Mann starke Spitzengruppe wurde weiter dezimiert. Stach und Körner erlitten auch noch Reifenschäden, sodaß

noch neun Mann geschlossen das Ziel im Wannsee-Stadion erreichten.

Im Spurt ging der Berliner Bartholomäus aus 2. Position überlegen an seinem Gegner vorbei und siegte in der in Anbetracht der großen Hitze ausgezeichneten Zeit von 7:01,02 mit drei Längen vor dem Einzelfahrer Balzer und dem Stettiner Gau. Der glückstrahlende Sieger Bartholomäus konnte seinen ersten Erfolg in dem klassischen Rennen feiern.

Im Wettbewerb der Altersfahrer, die 95 Kilometer zu fahren hatten, blieb der Trebbiner „Galopp-Schulze" erneut siegreich.

Die Ergebnisse:

Rund um Berlin (235 Kilometer): 1. Bartholomäus-Berlin (Defekt) 7:01,02. 2. Balzer (Einzelfahrer) 3 Längen. 3. Gau Stettin. 4. A. Stoff (Sturmvogel). 5. Walter B.-Fahrer (Derby). 6. Hübner (B). 7. Vogel (C). 8. Lippet (B). 9. Meier (B), alle dichtauf. 10. Bromberg (C) 7:03,45. 11. Körner (A) 7:06,10. 12. Tomas (C) 7:06,10. 13. Hänseler (C). 14. H. Stoff (C). 15. Bigalke (C), alle dichtauf.

Altersfahrer: 1. Schulze-Trebbin 2:51,30. 2. Bergemann 2:53,10. 3. Wurcke 3:03,50. 4. Trapp-Göttingen 3:04,3.

Deutsche Boxer siegen in USA. 14:0

Einen großen Erfolg errang in Milwaukee Deutschlands Vormannschaft, die sich auf der Rückreise von Los Angeles nach Newyork befand und einer amerikanischen Auswahlmannschaft gegenübertrat, in der einige Gewichtsklassen sehr stark besetzt waren. Es gab in allen 7 Kämpfen deutsche Siege, im Halbschwergewicht und im Schwergewicht feierten die Deutschen k.o.-Siege, da der Duisburger Berger und Kohlhaas bereits in der 1. Runde ihre Gegner für die Zeit auf die Bretter brachten.

Der Kampf im Weltergewicht konnte nicht ausgetragen werden, da der Berliner Campe immer noch an seiner Ohrenentzündung erkrankt ist.

Neue DT-Rekorde in Erfurt

Die Schwimm-Meisterschaften der Turner

Im Erfurter Nordbad nahmen bereits am Samstagvormittag bei herrlichstem Wetter die deutschen Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft ihren Anfang, die

mit 400 Einzel- und 50 Staffelmeldungen ein ganz hervorrages Nennungsergebnis

aufweisen. Es gab ausgezeichnete Leistungen. Im 200-Meter-Rückenschwimmen für Herren schlugen der vorjährige Meister Wanner (Cannstatt) und Spies (Köln) in 2:59 Minuten in totem Rennen an. Das 1000-Meter-Freistilschwimmen gewann Hans Müller (Reichsmarine Kiel) in 15:10,6 Minuten, während der Kölner Marx nur den dritten Platz belegte. Der Neunkampf der Turnerinnen sah Frl. Steinberg (Halle) in ausgezeichnetem Stil mit 150,10 Punkten als Meisterin. Ein Wasserballspiel zwischen der TG. Mühlhausen und dem SV. Iserlohn sah die Thüringer mit 8:1 (2:1) erfolgreich, während der TK. Hannover sich nur mit 3:2 gegen den TV. Speyer behaupten konnte. Auch am Nachmittag gab es zahlreiche Zuschauer und spannende Kämpfe

einige neue DT.-Bestleistungen bezeugten den Fortschritt der Schwimmer im DT.-Lager.

J. Ohliger sicherte sich die Meisterschaft der Turnerinnen im 100-Meter-Kraulschwimmen in der neuen DT.-Rekordzeit von 1:12,6 Minuten, während Frl. Remme (Hamburg) den zweiten Platz belegte. Die 4-mal-100-Meter-Bruststaffel der Turner sah die Hamburger Turnerschaft in der neuen Rekordzeit von 6:38,3 Minuten vor dem ATV Leipzig und MTV. Stuttgart in Front. Der Hamburger TV. gewann die 4-mal-50-Meter-Kraulstaffel in der neuen Rekordzeit von 2:33,5 Minuten vor dem ATV. Breslau in 2:47,2 Minuten und dem MTV. Stuttgart. In der 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel der Turner kam der Kölner SK. 06 zu einer sicheren Meisterschaft in 4:43 Minuten vor der TG. Mühlhausen.

Ergebnisse des Samstags:

Turner: 200 Meter Rücken: 1. W. Wonner (Tbd. Cannstatt) und T. Spitz (SC. 06 Köln) in totem Rennen in 2:59, 3. Prüfer (Tgd. Jena) 3:09,7, 4. Busch Leipzig-Lindenau 48) 3:11,2, 5. Hommes (SV. Viersen) 3:14,4. — **1000-Meter-Kraul:** 1. H. Müller (Reichsmarine Kiel) 15:10,6, 2. Seibel (Tgd. Dresden) 15:25,3, 3. Marx (SC. 06 Köln) 15:26,6, 4. Buschhaus (Iserlohn) 15:55,3. — **50 Meter Streckentauchen:** 1. T. Spitz (Köln) 35,2 Sekunden, 2. Tüttelmann (Iserlohn) 37,6 Sekunden, 3. Burkhardt (Cannstatt) 38 Sekunden, 4. Rennhoff (Gelb-Blau Essen) 38,5 Sekunden. — **100 Meter Kraul,** Altersklasse 2 (93—99): 1. Raders (TV. Hüls) 1:16 (DT.-Bestleistung). — **30 Meter Streckentauchen,** Altersklasse 3 (1892 und früher): 1. Gerbig (Darmstadt 46) 22,1 Sekunden. — **4-mal-100-Meter-Lagen:** 1. TSV. Eintracht Leipzig 1885 5:15,3, 2. Tbd. Cannstatt 5:20,6, 3. TG. Offenbach 5:23,8. — **50-Meter-Rücken,** Altersklasse 3 (92 und früher): 1. Schulz (Dresdener Bank Berlin) 45,2 Sekunden, 2. Roewer (TV. Sonneberg) 47,9 Sekunden. — **4-mal-100-Meter-Kraul:** 1. Kölner SC. 06 4:43.

100 Meter Brust: 1. Beckmann Neptun Dortmund 1:21,5, 2. Hagedorn Offenbach 1:23, 3. Gaßmann Neptun Dortmund. — **Mehrkampf** (Neunkampf, Altersklasse 2 93—99): 1. Schindler-Königsberg 142,85 Punkte, 2. Merker-Hermsdorf 140,60 Punkte, 3. Mergeler SC. 06 Köln 139,30 Punkte. — **Springen:** (Sechskampf, Altersklasse 3): 1. Kummer-Leipzig 59,90 Punkte, 2. Rehm-Hannover 59,15 Punkte. — **Hauptspringen** (Zehnkampf): 1. Herm. Storp TV. 60 Frankfurt 136,06 Punkte, 5. 5. Mollenhaupt Neptun Dortmund 118,34 Punkte. — **Wasserball:** Tgd. Mühlhausen — TV. Speyer 8:1 (5:1), TK. Hannover — SV. Iserlohn 5:2 (2:1).

Turnerinnen: Neunkampf: 1. Steinberg (KTV. Halle) 150,10 P., 2. Reinens (TV. Eschwege) 148,75 P., 3. Hardekopf (Hamburger Tbd.) 140,70 Punkte. — **200 Meter Brustschwimmen:** 1. Rottebohm (Wittenberg) 3:23,6. — **100-Meter-Kraul:** 1. J. Ohliger (Tbd. Solingen) 1:17,6 (DT.-Bestleistung), 2. Remme (Tbd. Hamburg) 1:22. — **100 Meter Rückenschwimmen:** 1. Wald (ATV. Leipzig) 1:36,6. — **4-mal-100-Meter-Brustschwimmen:** 1. Turnerschaft Hamburg 1816 6:38,3 (DT.-Bestleistung), 2. ATV. Leipzig 1845 6:47,8, 3. MTV. Stuttgart. — **4-mal-50-Meter-Kraul:** 1. Tbd. Hamburg 1862 2:33,5 (DT.-Bestleistung), 2. ATV. Breslau 2:47,2.

*

Auch am Sonntag Bestleistungen

Die Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft wurden am Sonntag bei prachtvollem Sommerwetter im Erfurter Nordbad fortgesetzt und beendet. Am Sonnabend hatte eine Feierstunde am herrlichen Erfurter Dom und ein Festabend im Nordbad alle Teilnehmer in schöner Kameradschaft noch lange zusammengehalten. Die Wettkämpfe am Haupttage standen im Zeichen der großen Weiterentwicklung des Schwimmsports in der DT. Die Verbesserung des Könnens erhielt ihren Niederschlag in einer Reihe von neuen Bestleistungen. Weiterhin unternahm Erna Kunze-Stuttgart einen erfolgreichen Angriff auf den von ihr gehaltenen Rekord im 400-Meter-Brustschwimmen, den sie auf 7:17,7 verbesserte.

Die Europaflieger gestartet

Pünktlich um 7 Uhr früh erfolgte am Sonntag auf dem Flughafen Tempelhof der Start der Europaflieger zum Streckenflug. In Gruppen von jeweils fünf Flugzeugen mit fünf Minuten Zeitunterschied zwischen den Gruppen wurden die Flieger auf die lange Reise geschickt. Die Startfolge wurde durch das Los entschieden. In Vertretung des erkrankten Reichsverkehrsministers gab Staatssekretär König die Maschinen zum Start frei. Colombo, dessen glückliche Hand auch das Los für die erste Startgruppe gezogen hatte, hob sich als erster vom Rollfeld ab, um schon in 5 Meter Höhe in einer engen Kurve am Osttor des Flugplatzes zu verschwinden. Lange jedoch konnte der Italiener die Spitze nicht halten, denn schon in Warschau, dem ersten Zwangslandeplatz, landete die Akaflieg Darmstadt (B. 8) von Marienfeld als erste Maschine. In kurzen Abständen folgte dann ein Teilnehmer nach dem anderen, die nach erfolgter Einschreibung bald wieder zum Weiterflug nach Krakau starteten.

Die ersten Ausfälle

Die für Italien gemeldete Miß Spooner hatte schon bei ihrem Start in Staaken am Sonnabend Pech. Die Engländerin hatte Schwierigkeiten mit der Brennstoffzuleitung und mußte aufgeben. Der Franzose Mossiot (K. 1) verzichtete ebenfalls auf den Weiterflug, da ihm wegen Gewichtsdifferenzen sämtliche bei der technischen Prüfung erhaltenen Punkte gestrichen und er somit aussichtslos wurde. Auf dem Wege nach Warschau mußten bereits zwei Teilnehmer Notlandungen vornehmen. Der Deutsche von Cramon (B. 1) auf Heinkel mußte wegen Oelleitungsdefekts in Posen notlanden, konnte aber den Schaden beheben und den Flug fortsetzen. Größere Schwierigkeiten hatte dagegen der Italiener Donart (M. 4), der wegen Magnetdefekts ebenfalls in Posen niedergehen mußte.

In Wien gestartet

Ein Beweis der großen Leistungsfähigkeit der kleinen Sportmaschinen sind die außerordentlich schnellen Zeiten der Teilnehmer. Schon auf dem Wege nach Warschau wurde von den schnellsten ein

Stundenmittel von 240 Kilometer

erzielt. Nach weiteren Zwischenlandungen in Krakau, Prag und Brünn hat die Spitzengruppe der Flieger bereits am frühen Nachmittag den Flugplatz in Wien erreicht. Als erster landete vor zahlreichen Zuschauern der Italiener Colombo, der bereits nach 2 Minuten zum Weiterflug nach Agram startete. Auch der stark aufgekommene Deutsche Marienfeld traf nur eine halbe Minute später in Wien ein, um gleichfalls nach kurzem Aufenthalt den Flug fortzusetzen. Es folgten nach 10 Minuten als nächste Seidemann und von Massenbach. Die Flieger haben damit ungefähr die Hälfte der ersten Etappe, deren Ziel, Rom, bis Montagabend erreicht werden muß, zurückgelegt.

Die Spitze in Italie

Wahre Glanzleistungen beim Europa-Rundflug vollbrachten die in der ersten Gruppe am Sonntagfrüh in Berlin gestarteten Teilnehmer. Nach wenigen Minuten Aufenthalt ging es von Wien weiter. Ueber Agram, wo eine Zwischenlandung erfolgen mußte, nach Italien, das zuerst bei Postumia von dem Deutschen Marienfeld erreicht wurde. Wenig später folgten die Heinkelflieger Seidemann und von Massenbach, zu denen sich der Italiener Colombo gesellte, die alle gegen 19 Uhr den Zwischenlandeplatz erreichten.

*

Großes Pech hatte Fritz Morzik, der zweimalige Sieger des Europarundflugs, dem bei der Landung in Prag das Fahrgestell abgerissen wurde und dem damit große Erfolgsaussichten genommen wurden.

Die kommenden Rundfunkkommissare in Preußen

Wie aus Berlin verlautet, sollen in diesen Tagen die politischen Rundfunkkommissare für die einzelnen Sender durch die Landesregierungen ernannt werden. Für die preußischen Sender wird in politischen Kreisen als Kommissar der Ministerialrat **Strunden** aus dem Preußischen Staatsministerium genannt, während für Berlin Oberregierungsrat **von Blum** in Aussicht genommen ist. Für den Südwestdeutschen Rundfunk in Frankfurt a. M. wird Oberregierungsrat **Dr. Hammacher** vom Regierungspräsidium in Wiesbaden als preußischer Kommissar genannt, für den preußischen Sender in Köln ist nach Mitteilung aus politischen Kreisen Regierungsrat **Thedieck** und für den Sender Königsberg Oberregierungsrat **Dunkelbeck** vom dortigen Regierungspräsidium in Aussicht genommen worden.

Verwarnung des „Vorwärts"

Durch ein Schreiben des Polizeipräsidenten von Berlin wird der „Vorwärts", wie das Blatt selbst mitteilt, wegen eines am 14. August veröffentlichten Artikels „Zurück zum Recht" verwarnt. Bei einem weiteren Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften wird dem Blatt ein längeres Verbot angedroht. In den Ausführungen des genannten Aufsatzes werde den Mitgliedern der Reichsregierung, wie es in dem Schreiben des Polizeipräsidenten weiter heißt, der Vorwurf einseitiger Parteiregierung gemacht. Sie verstießen daher gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 und würden ihn (den Polizeipräsidenten) zu einem Verbot des „Vorwärts" berechtigen. Wenn er diesmal von einem Verbot der Zeitung noch absehe, so geschehe das in der Erwartung, daß sie sich fortan größter Zurückhaltung befleißige.

Amerika verlangt Auflösung der 3. Internationale

Die Reise des amerikanischen Generalstabschefs nach den russischen Randstaaten

Aus Washington meldet Reuter: Die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten ist durch die Mitteilung wieder in den Vordergrund getreten, daß das Staatsdepartement vor einiger Zeit versuchsweise die Anregung vorbrachte, daß Rußland durch die Vereinigten Staaten anerkannt würde, wenn es die 3. Internationale, die der kommunistischen Propaganda in Amerika beschuldigt wird, aufhöre. Die Reise des amerikanischen Generalstabschefs Douglas Mac Arthur nach den russischen Randstaaten und Berichte des Staatsdepartements über erneute kommunistische Aktivität in den Ländern von Latein-Amerika haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt. Litwinow, der im Frühjahr in Genf eine Unterredung mit zwei Mitgliedern der amerikanischen Delegation hatte, erklärte damals, seine Regierung würde gern auf jede Propaganda in den Vereinigten Staaten verzichten, aber sie könne die 3. Internationale nicht auflösen, da diese von der Regierung getrennt sei. Die russische und polnische Presse widmet dem Besuch General Mac Arthurs in Polen große Aufmerksamkeit, zumal er eine bedeutende Rolle bei der Vertreibung der Veteranen spielte. General Mac Arthur wird den polnischen Jahresmanövern beiwohnen und ferner die Truppen in der Tschechoslowakei, Rumänien, der Türkei und Oesterreich besichtigen. Er behauptet, daß er sich nur auf einer Ferienreise befinde, aber die russische Presse ist der Ansicht, daß er von Präsident Hoover entsandt wurde.

Schriftsteller Paul Keller gestorben

Der Schriftleiter Paul Keller ist Samstag früh in Breslau gestorben.

Paul Keller, der am 6. Juli 1873 in Arnsdorf in Schlesien geboren wurde, widmete sich zunächst dem Schulfach. Im Jahre 1897 wurde er als Lehrer nach Breslau berufen. Seine schriftstellerischen Neigungen ließen ihn jedoch nach 10 Jahren Lehrtätigkeit diesen Beruf aufgeben. Seither lebte er als freier Schriftsteller in Breslau. Kellers alles verstehender Humor, seine gesunde und kraftvolle Art haben seinen Büchern eine große Verbreitung gesichert. Besonders bekannt ist der 1913 veröffentlichte Roman „Ferien vom Ich". Dem gehetzten Menschen der Gegenwart, das ist die Grundidee des Buches, müsse eine Stätte geschaffen werden an der er für einige Wochen im Jahr, Namen, Beruf und Geld vergessen kann. Bekanntlich ist dieser Gedanke von Johannes Müller in Elmau zum Teil verwirklicht worden. — Außer seiner Romanschriftstellerei ist Paul Keller auf dem Gebiete des Zeitschriftenwesens tätig gewesen. Neben der Herausgabe der Monatsschrift „Die Bergstadt" geht die Wochenschrift für Humor und Kunst „Der Guckkasten" auf eine Gründung Kellers zurück.

Vom Devaheim-Prozeß

Nur die freisprechenden Urteile rechtsgültig.

Die Staatsanwaltschaft verzichtet auf Revision.

Aus Berlin wird mitgeteilt: In der Devaheim-Affäre sind bisher lediglich die Urteile für Pastor Müller und den Direktor Kocks, Mülheim, rechtskräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft keine Revision gegen die Freisprechung dieser beiden Angeklagten angemeldet hat. Die übrigen Angeklagten Pastor D. Cremer, Cremer jun., Generaldirektor Jeppel, Direktor Jeppel und Gustav Hollmar Claußen haben sämtlich durch ihre Verteidiger von dem Recht der Revision vorsorglich Gebrauch gemacht.

Um die Tarifauflockerung

Die **Konferenz mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen**, die ursprünglich am Freitag vergangener Woche stattfinden sollte, ist vom Reichsarbeitsminister **Dr. Schäffer** auf diese Woche verschoben worden. In dieser Konferenz, in der die sozialpolitischen Pläne der Regierung erörtert werden sollen, dürften, so berichtet das „B. T.", zunächst die Fragen der Arbeitsbeschaffung behandelt werden, wahrscheinlich wird aber auch bereits das Thema der „Tarifauflockerung" in den Kreis der Beratung gezogen werden.

Ende September läuft eine große Zahl von Tarifverträgen ab. Bereits nach der großen Dezember-Notverordnung wurden auf dem Wege freier Vereinbarung viele Arbeitsverträge bis Ende September verlängert und auch die von Ende April stammenden Abschlüsse, die die meisten Tarifverträge erfaßten, sind in der Regel bis Anfang Oktober befristet. Nach unseren Feststellungen wird die Tarifbewegung in den nächsten Wochen wenigstens den Umfang wie im April annehmen. Es ist daher selbstverständlich, daß diese Tarifbewegung in den Verhandlungen des Reichsarbeitsministers mit den Gewerkschaften eine Rolle spielen wird.

Zwar hat die Reichsregierung kürzlich dementiert, daß weitreichende gesetzliche Maßnahmen zur Abänderung des Tarif- und Schlichtungswesens vorbereitet seien, jedoch wurde eine gewisse „kalte" Reform nicht in Abrede gestellt. In gut informierten Kreisen will man wissen, daß sich die Regierung, neben der Arbeitsbeschaffung durch Finanzierung neuer Arbeitsgelegenheiten, auch aus einer Abdingbarkeit des Tarifvertrages zugunsten von Werksvereinbarungen, die besonders vom Reichsernäherungsminister **von Braun** befürwortet wird, eine Auftragsvermehrung in den Betrieben verspricht. Tatsächlich begründen große Arbeitgeberverbände ihre Forderung nach Reform des Tarifvertragssystems damit, daß dadurch eine Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten zu erwarten sei. Die **Eisen- und Stahlindustrie Nordwest** hat in ihrem letzten Jahresbericht sehr deutlich ein den besonderen „betrieblichen Verhältnissen" angepaßtes Leistungslohnsystem gefordert. Auch der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, Generaldirektor **Köttgen**, hat kürzlich als das Hauptziel der Vereinigung die Beseitigung der Verbindlichkeitserklärung bezeichnet. Ferner hat das Präsidium des **Reichsverbandes der deutschen Industrie** am 17. August erklärt, daß eine Behebung der Arbeitslosigkeit nur dann zu erhoffen sei, wenn „die innerwirtschaftlichen Hemmungen (womit zweifellos auch das gegenwärtige Tarif- und Schlichtungswesen gemeint ist), die die freien Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen, beseitigt werden".

Es ist jedoch vorläufig noch sehr unwahrscheinlich, daß die Forderungen der Unternehmerverbände in der geschilderten Art durchgeführt werden. Der Reichsarbeitsminister soll sich gegen die Tarifauflockerung auf dem Wege einer Notverordnung erklärt haben. Sollten aber die Arbeitgeberforderungen, wie die Beseitigung der Abdingbarkeit und der Verbindlichkeitserklärung, von der Regierung angenommen werden, so wären einschneidende Gesetzesänderungen unumgänglich. Der Reichsarbeitsminister plant, anschließend an die Arbeiten seines Vorgängers **Stegerwald**, eine Auflockerung, die sich vorläufig auf die **Aufteilung der großen Tarifgebiete nach räumlichen und fachlichen Gesichtspunkten** beschränken soll. Besonders sollen die bisher bestehenden 25 größten Tarifgebiete im Verwaltungswege aufgelöst werden. Daneben will Dr. Schäffer, wie bisher, **Zurückhaltung** gegenüber Anträgen auf **Verbindlichkeitserklärung** von Schiedssprüchen üben.

Es ist anzunehmen, daß diese vom Reichsarbeitsminister geplanten Maßnahmen bei den **Gewerkschaften** auf keinen harten Widerstand stoßen werden. Den Gewerkschaften geht es heute vor allem um die **Wahrung der Grundsätze des Tarifvertrages.** Der Standpunkt des Reichsarbeitsministers, der im Reichskabinett nicht die volle Zustimmung finden soll, könnte eine Einigung mit den Gewerkschaften ermöglichen, auf die die Regierung Papen im Hinblick auf die gegenwärtige politische Situation immerhin Wert legen dürfte. Das Ergebnis wäre eine Auflockerung des Tarif- und Schlichtungswesens etwa im Sinne der Entschlüsse des von der Regierung Brüning im vergangenen Jahr eingesetzten Wirtschaftsbeirats.

Wiederbeginn der Südamerikafahrten des „Graf Zeppelin"

Der Luftschiffbau „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen teilt mit: In der Presse, namentlich in ausländischen Blättern, war in letzter Zeit verschiedentlich eine Nachricht verbreitet, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" seinen Südamerikadienst für diesen Herbst infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten eingestellt habe. Diese Nachricht ist durchaus falsch. Tatsache ist, daß nur der Anfang der Herbstfahrten, der für den 15. August festgesetzt war, um 14 Tage verschoben wurde, weil der Flugzeuganschlußdienst von Pernambuco wegen der südamerikanischen politischen Wirren nicht sichergestellt erschien. Die Fahrten beginnen demnach am 29. August und sollen in der programmäßig vorgesehenen 14tägigen Folge durchgeführt werden.

Großfeuer in einem Gartenlokal bei Görlitz

2 Feuerwehrleute von einer Mauer erschlagen. 2 Menschen schwer rauchvergiftet

In einem bekannten Gartenlokal an der Neiße, dem „Reichshof" in Leschwitz, südlich von Görlitz, brach nachts gegen ½1 Uhr ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit die gesamte Anlage mit den beiden Tanzsälen bis auf die Grundmauern eingeäschert hatte. Glücklicherweise war zu dieser späten Stunde nur noch der Wirt mit seiner Familie und wenigen Gästen anwesend. Die Folgen des Brandes hätten sonst unausdenkbar sein können. Leider ist trotzdem die Katastrophe nicht ohne Opfer geblieben. Zwei Leschwitzer Feuerwehrleute wurden von einer einstürzenden Giebelmauer erschlagen und zwei andere Personen erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Rauchvergiftungen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Man schätzt ihn auf etwa 150 000 bis 180 000 Mark, eine Summe, die allerdings zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

Schwerer Verkehrsunfall bei Brandenburg

2 Tote

Bei dem Dorfe Großkreuz bei Brandenburg a. H. überschlug sich Sonntag vormittag ein Lieferwagen beim Ueberholen eines Personenkraftwagens. Gleichzeitig fuhren zwei gerade des Weges kommende Motorräder auf den Lieferwagen auf. Die Insassen des Lieferkraftwagens erlitten lediglich Schnittverletzungen am Kopf und an der Hand. Die beiden Beifahrer des einen Motorrades jedoch wurden so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starben. Der Fahrer dieses Rades selbst erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Fahrer des anderen Motorrades und seine Begleiterin haben lediglich Hautabschürfungen davongetragen.

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 244975
2 Gewinne zu 75000 M. 346735
2 Gewinne zu 10000 M. 43480
6 Gewinne zu 5000 M. 21435 130313 293243
20 Gewinne zu 3000 M. 27118 71128 80937 85061 135790 151359 172046 262256 378680 393892
54 Gewinne zu 2000 M. 51499 62211 62642 92451 102668 123220 165537 166737 173658 184425 191684 199737 208223 228249 251097 255599 276852 285785 305833 308105 308704 317075 344240 367298 381733 385995 399248
118 Gewinne zu 1000 M. 4968 19771 20117 26391 28332 31566 37511 38323 45194 51394 56745 60480 60745 68791 82686 94804 110171 117182 120780 126287 128462 145335 164203 168118 173013 188436 191337 197777 201207 203646 207105 222440 238567 240975 247629 254267 257145 267816 271997 274058 276151 293779 301273 305448 320475 330035 332847 334079 341773 344673 346685 351674 354304 380807 380899 385042 390879 393897 398415
220 Gewinne zu 500 M. 1421 2057 8209 14052 14080 15345 18872 19350 22516 24544 25588 26775 28697 30139 31560 33705 33946 46299 46977 52004 59642 56325 57749 61772 64691 64943 68404 72701 73422 81484 81608 87590 89999 95522 95830 97978 98088 98664 103529 105382 106949 107395 109111 112939 115093 116120 118264 120845 132209 135420 136344 142021 143140 146097 148855 150054 158301 160219 165764 175583 179690 183034 183786 185701 185048 192280 195140 197108 197216 200103 200713 210192 215586 217164 219969 223160 228237 233372 235603 237296 253421 254579 255947 256025 269079 269588 273194 284023 287427 294596 295392 300631 301327 301616 305004 305002 311372 311809 312715 327879 328542 330533 339912 366238 367732 375133 383575 390498 392379 396330

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 328842
4 Gewinne zu 5000 M. 182331 330515
26 Gewinne zu 3000 M. 113005 123869 130903 204113 210395 230682 243097 254846 262091 265914 310721 329920 366641
56 Gewinne zu 2000 M. 10488 52784 57446 60189 65615 76214 76980 88102 101526 143693 144003 163297 165227 192841 205840 213981 229132 231992 232565 281355 287056 289626 319293 321506 330917 336279 341201 394241
130 Gewinne zu 1000 M. 7489 11355 23362 35420 37403 50303 53611 55551 60446 62633 63041 76159 80030 82738 86326 87477 104949 108806 116898 131221 143136 153763 154041 157922 162668 167947 170732 172790 179093 192384 194892 200145 205158 226919 234013 253597 257253 261275 281856 283010 285859 271501 274873 276959 278048 280460 288305 299300 301650 312696 322973 329175 327640 329700 342602 347127 353578 353934 357898 358404 365432 366586 377754 396586 397233
194 Gewinne zu 500 M. 5889 14055 16024 20426 21587 23165 29127 32885 37602 40612 46809 50014 53552 54973 65925 71535 71547 74127 76753 77593 80072 84200 88090 88401 92927 103582 111834 114131 114502 117712 122632 131741 132353 133128 135074 138676 141661 144849 151598 154368 161288 162926 170667 170760 174559 175085 186410 188348 192829 199026 200796 203975 204393 210868 211975 212673 213571 216141 224956 236260 236943 257497 267491 271446 278994 281554 287202 291016 293373 297791 297846 301837 308930 309869 312198 313945 317671 319911 330241 338062 341035 343804 345177 356276 360413 360939 371744 372462 380701 383094 383721 387133 387735 390167 394720 396927 398268

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 20 zu je 25000, 134 zu je 10000, 310 zu je 5000, 650 zu je 3000, 1872 zu je 2000, 8766 zu je 1000, 6244 zu je 500, 18966 zu je 400 M.

Letzte Drahtnachrichten

Das Ergebnis von Ottawa

Die Handelsabkommen

Die in Ottawa abgeschlossenen Handelsabkommen zwischen England und den Dominien (Australien, Neuseeland, Südafrika, Südrhodesien, Kanada und Neufundland) sowie Indien werden nunmehr veröffentlicht. Die gemeinsamen Grundsätze sind folgende:

England verpflichtet sich,

die im Einfuhrgesetz von 1932 festgesetzte Zeitspanne für freie Einfuhr von Waren aus den Dominien über den 15. November hinaus zu verlängern. England verpflichtet sich ferner, auf eine Reihe von ausländischen Waren (Zucker, Eier, Butter usw.) einen bestimmten Zoll einzuführen. Ferner verpflichtet sich England, den allgemeinen Zolltarif von 10 v. H. nicht ohne Einvernehmen mit den Dominien herabzusetzen. Die englische Regierung soll die Kolonien und Protektorate veranlassen, die Waren aus den Dominien bevorzugt zu behandeln.

Die Dominien verpflichten sich,

den Kolonien, Protektoraten und afrikanischen Mandaten (außer Südwestafrika, das für die Zwecke des Vertrages als ein Teil von Südafrika behandelt wird) für eine Reihe von Waren eine Präferenz in derselben Höhe wie England zu gewähren. England sichert den Dominien für die Dauer von drei Jahren freie Einfuhr für einzelne tierische Erzeugnisse zu, behält sich aber das Recht vor, später eine Abänderung vorzunehmen.

Sämtliche Abkommen sollen sofort in Kraft treten.

Sie haben eine Laufzeit von fünf Jahren und können dann mit sechsmonatiger Frist gekündigt werden. Südafrika, Süd-Rhodesien und Kanada sichert England eine Vorzugsbehandlung bezüglich der Tabakeinfuhr zu. Der Vorzugssatz für englische Waren beträgt im allgemeinen 15 v. H., sonst 10 oder 20 v. H.

In den Verträgen mit den an der Industrie interessierten Dominien

(Neuseeland, Australien, Kanada und Südafrika) sichert sich England bezüglich seiner Ausfuhr gewisse zolltechnische Vorteile. Mit Neuseeland, Australien und Südafrika sind besondere Abmachungen über die Fleischeinfuhr nach England getroffen. Australien und Neuseeland verpflichten sich, die Einfuhr von Gefrierfleisch in bestimmten Grenzen zu halten.

In dem Abkommen mit Kanada

erleichtert England die Einfuhr von Mehl, genehmigt die freie Einfuhr von 2½ Millionen Zentner Speck und Schinken und nimmt die Klausel über das Dumping an, von der das Abkommen ausdrücklich abhängig gemacht wird. Die Zölle auf Holz darf England nicht ohne Zustimmung Kanadas herabsetzen. Kanada dagegen gewährt England für viele Waren eine Präferenz.

Indien gegenüber verpflichtet sich England

zur Abnahme einer größeren Menge von Baumwolle. Indien dagegen nimmt den Grundsatz der Präferenz für englische Waren an.

Von den Toten der „Niobe"

31 geborgen

Aus Kiel wird gemeldet:

In der mitgeteilten Aufzählung der Toten der „Niobe" ist nach Svetzler, Richard, Rheinhausen-Friemersheim, einzufügen: **von Tuercke**, Dieter, Rheinhausen-Friemersheim. Ferner heißt es richtig: **Schlangenfeld, Kurt**, Moers (Rhld.).

Weiter wurde ein Toter geborgen, der noch nicht erkannt werden konnte. Es sind demnach am Sonntag aus dem Schiff 31 Tote geborgen worden, mit den schon früher geborgenen drei Toten zusammen 34. 35 werden weiter vermißt. Auffallend ist es, daß sich unter den genannten Toten einige befinden, von denen die Geretteten behaupteten, sie hätten sie schwimmen sehen, während andererseits Vermißte, von denen man bestimmt annahm, daß sie im Schiffe seien, nicht gefunden worden sind.

Mit Rücksicht auf die teilweise sehr entfernt wohnenden Angehörigen ist die Beisetzung auf Dienstag, 23. August, 16 Uhr, festgesetzt worden. Von den Toten werden 13 in ihre Heimat übergeführt, während die übrigen in dem gemeinsamen Grabe auf dem Garnisonfriedhof in Kiel beigesetzt werden.

Rekordhitze in Berlin

Der gestrige Sonntag brachte Berlin einen Temperaturstand, wie er seit Juli 1885 in der Reichshauptstadt nicht verzeichnet worden ist. Das Thermometer zeigte am Sonntagnachmittag 36,6 Grad. Mit dieser tropischen Temperatur scheint die Hitzewelle jedoch ihren Höhepunkt erreicht zu haben. In den Abendstunden kam es zu einer allgemeinen Bewölkung, und infolge von Gewitterregen, die an verschiedenen Stellen der Stadt niedergingen, trat eine Abkühlung um etwa 13 Grad ein.

Ein Pulverlager in Chile explodiert. — Fünf Tote. Bei einer Explosion im Pulverlager von Potrerillos kamen, wie Havas aus Santiago de Chile meldet, ein Ingenieur und vier Arbeiter ums Leben. Viele Personen sind verletzt worden.

Für Amateur-Photo-Feinarbeit

ist die

Drogerie Wiegeshoff bekannt.

Sonne und Fliegen

vernichten Ihre Speisen und sind die Ursachen vieler Krankheiten.

Ein neuzeitlicher Eisschrank erhält für wenige Pfennige Ihre Speisen.

Eismaschinen, Fliegenglocken, Fliegenschränke,

jetzt billiger!

Butterkühler, Zitronenpressen.

Franz Kerstin.

Als weiße Frau



in fremdem Land

die neue interessante Serie in der

Westfälischen Hausfrau

das praktische Wochenblatt für Mode, Handarbeiten, Haushalt, Küche und Unterhaltung

An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

.....

.....

△

Glücklich ist, wer

auch heute noch an dem Grundsatz festhält: „Ich kaufe nur das Beste". Nun, eine Pfunddose Kinessa-Bohnerwachs reicht für ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5 bis 6 Zimmer), gibt mühelos wunderbaren trittfesten und naß wischbaren Hochglanz, der wochen- und monatelang anhält. Die richtig rechnende, sparsame Hausfrau verwendet nur

KINESSA

BOHNER-WACHS

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr 10
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.



Miele

die bekannte Elektro-Waschmaschine,

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen,

jetzt schon für

RM 155.- 80 Liter Inhalt
RM 160.- 100 " "

mit dem neuen

Miele Anwurf-Motor

zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes

lieferbar.

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.

für Kultur, Beruf und Volkstum

Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird

---

Kl. Laden

in Hauptstr. wird ab 1. Sept. mietfrei.

Gefl. Offert. unt. Nr. 4392 an die Gesch.

Puff-Reis!

Das nahrhafte wohlschmeckende und leicht verdauliche Nahrungsmittel für Jung u. Alt, und für ihr Kind.

Tüte a 80 Gramm Inhalt

nur 20 Pfg.

mit 5 Proz. Rabatt

Curt Stolper

Ulricherstr. 4 und Filialen.

Morgen frische beste

Rinderwurst.

Karl Zurmühl,

Jakobistr. 24.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten**

Schlafsim., Kinderbett, Stahlmatr. Chaisel., an jeden Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Subl. (Thür.)



Technische Oele u. Fette

stets frisch am Lager.

Maschinenöl
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Fußbodenöl
Tran
Lederfett
Staufferfett
Wagenfett etc.

„Spidolin" Das Autoöl des deutschen Handels

„Agol" Autoöle u. Fette.

Ernst Daubert, Soest
Telefon 815,
Jakobistraße 61.

Ausflugsfahrt

mit Freisfeld'schem Omnibus

am Mittwoch, den 24. August 1932

nach: Neheim — Hachen — Sorpetalsperre — Neuenrade — Kohlberg (S. G. V.-Ehrenmal) — Balve — Sanssouci — Hönnetal — Menden — Wickede.

Abfahrt 13 Uhr ab Verkehrsamt.

Fahrpreis: 3,— Rm., Kinder: 2,— Rm.

Anmeldungen beim

Verkehrsamt und Freisfeld.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am **30. August 1932, 10½ Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, die **Hausbesitzung mit Hofraum, Soest, Wiesenstr. 34, des Regierungssekretärs i. R. Bernhard Schrage in Düsseldorf** (Gebäudesteuernutzungswert 1000,— Rm.) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 18. August 1932.

Das Amtsgericht.

Zum Einkochen

empfehlen wir unsere



Einkochapparate, verz. und emaill.,
Einkochgläser, Bindegläser,
Geleegläser,
Krumeichkrüge,
Gummiringe und Thermometer,
Fruchtkessel,
Fruchtpressen,
Bohnenschneidemaschinen usw.

Alles nur gute Qualität und im Preise sehr günstig.

Caspar Wensel,

Thomästr. Markt.

Ein Klavierkauf

will überlegt sein. Wenden Sie sich beim Kauf eines Instrumentes auch an uns, wir haben ständig gründlich überholte Klaviere am Lager. Es

ist Vertrauenssache

von wem Sie Reparaturen und Stimmungen ausführen lassen. Wir gewährleisten Ihnen sorgfältige u. preiswerte Bedienung durch Fachleute. Mit kostenloser und unverbindlicher Beratung stehen wir gern zur Verfügung.

Provinzialblindenanstalt Soest, Ruf 563.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft

Haus Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

